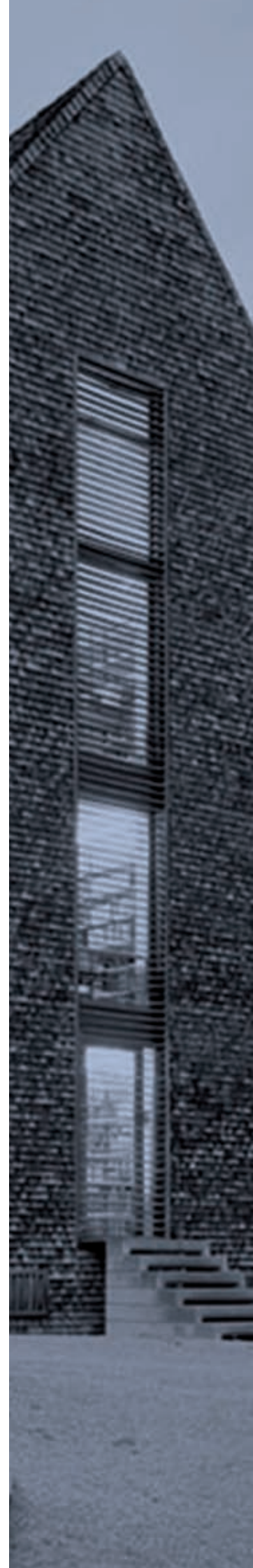


JAHRESBERICHT 2014





Jahresbericht 2014

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Bericht des Direktors	4
Organisation und Mitarbeitende	6
Besondere Ereignisse	8
Hauptforschungsprojekte	13
Weitere Forschungsthemen	16
Gedankensplitter	19
Auftragsstudien, Gutachten	20
Mitgliedschaft in Expertennetzwerken	21
Beiräte, Mandate, Kommissionen	22
Gedankensplitter	24
Vorträge und Kurse ausserhalb des LI	25
Lehrtätigkeit der Forschungsbeauftragten	28
Weitere Tätigkeiten der Forschungsbeauftragten	28
Vortragsreihen und Veranstaltungen des Liechtenstein-Instituts	29
Institutsbibliothek	31
Gedankensplitter	32
Medienpräsenz	33
Internationale Besuche	33
Nachwuchsförderung	34
Gastforschende	36
Jahresrechnung 2014	38
Veröffentlichungen 2014	39

Vorwort



Dr. Guido Meier, Präsident

Spannungsfelder tun sich auf in Liechtenstein in Recht, Politik, Wirtschaft, im Sozialen. Das hatten wir schon früher. Die Geschichte zeigt es uns – auch wie wir damit umgegangen sind. Doch nun geschieht es in zeitlich und räumlich stets gedrängterer Form auf immer mehr Ebenen, innerhalb derselben Landkarte, derselben geographischen Grenzen.

Stetiger und rapider Anstieg der Bevölkerungszahl, der Raumnutzung, Migration, Allokation und Verteilung der reichhaltigen und doch beschränkten Ressourcen in unserem Staat, Souveränität gegen Einbindung, Liechtenstein – Schweiz, Kirche – Staat, Expansion und Wachstum oder Rückbesinnung auf unsere Kleinheit.

Das Liechtenstein-Institut ist mittendrin, mit seiner Forschung und Lehre. Adressat einer Fülle von Wünschen und Bedürfnissen um vertiefte Erkenntnis und nach bald 30-jähriger Tätigkeit zur Nutzung von Erfahrung und Forschungsergebnissen. Vieles ist spannend, das Verstehen-wollen unbändig, das gedankliche Durchdringen, was hier bei uns und um uns herum wirklich abläuft. Wir helfen und unterstützen gerne in diesem Erkenntnisprozess, doch auch das Liechtenstein-Institut ist klein, zu klein, um alle Bedürfnisse abzudecken, wenn auch hoch effizient und produktiv. Wir müssen Prioritäten setzen und auf manches Spannende verzichten, und Anfragen ausschlagen, was zu bedauern ist, denn unser Land braucht diese Forschung und Lehre dringend und unverzichtbar.

Doch das Viele, das wir für unser Land dennoch tun und tun können, tun wir gerne und mit Enthusiasmus – der Jahresbericht beschreibt es. Wir sind stolz darauf und freuen uns darüber.

Das Liechtenstein-Institut ist ein Gemeinschaftsunternehmen von Forschern, wissenschaftlichen Mitarbeitern, verwaltenden Organen, Professoren, Berufsleuten, Staat, Gemeinden, Sponsoren, im elementaren Interesse unseres Landes.

Ich danke allen, die im vergangenen Jahr und auch weiterhin zu dessen Gelingen und Gedeihen beigetragen haben, materiell, ideell und mit grossem persönlichem Einsatz. Wir haben eine Aufgabe und die trachten wir zu erfüllen – sie bleibt spannend.

Bendern, im Mai 2015

Dr. Guido Meier
Präsident



Dr. Wilfried Marxer, Direktor

Rückblick auf das Jahr 2014

Ich will an dieser Stelle nicht alles aufzählen, was in Bezug auf Forschung, Publikationen, Veranstaltungen, Medienkontakten, Auftragsstudien, Gutachten und vieles weitere im Berichtsjahr geleistet wurde. Dies ist im vorliegenden Jahresbericht dokumentiert. Aber man darf sicher feststellen, dass sehr viel geleistet wurde. Es ist zu bedenken, dass im Berichtsjahr 2014 für die Forschung in allen vier Fachbereichen gerade einmal 530 Stellenprozent für Forschungsbeauftragte, 175 Stellenprozent für wissenschaftliche Mitarbeitende und 80 Stellenprozent eines Doktoranden (Total: 785) neben 270 Stellenprozenten für die Direktion, Administration und den Bibliotheksdienst beim Liechtenstein-Institut vorhanden waren. Die grosse Forschungsleistung ist nur dank einer effizienten Organisation und motivierten, leistungsfähigen Mitarbeitenden auf allen Ebenen möglich. Das will ich hier mit grossem Dank anmerken.

Treffpunkt Liechtenstein-Institut

In verschiedener Hinsicht hat sich das Liechtenstein-Institut im Verlauf der Jahre zu einer Institution entwickelt, an welcher sich Menschen unterschiedlicher fachlicher Herkunft, Nationalität und Altersstufen treffen und austauschen können. Seit der Gründung 1986 besteht der Mix von vier Disziplinen – Geschichte, Politik, Recht, Wirtschaft –, welcher einen fruchtbaren Austausch fördert und tatsächlich immer wieder zu interdisziplinär ausgerichteter Forschung führt. In den vergangenen Jahren ist das Institut zudem zu einer Anlaufstelle für Gastforschende aus dem Ausland geworden.

Mich freut auch besonders, dass junge Studierende an unsere Türen klopfen, wenn sie an ihrer Universität Arbeiten über Liechtenstein schreiben. Wir unterstützen solche Vorhaben nach unseren Möglichkeiten und bieten die Benutzung unserer Fachbibliothek an. Zahlreiche Studentinnen und Studenten nutzen zudem die Möglichkeit, beim Liechtenstein-Institut ein Praktikum zu absolvieren, um Einblick in die Forschungstätigkeit zu bekommen. Vielleicht entdeckt dabei jemand die Leidenschaft für die Forschung und kehrt als Doktorand wieder zum Liechtenstein-Institut zurück.

Es freut mich auch, wenn unsere ehemaligen Forschungsbeauftragten, die im Pensionsalter sind, weiterhin forschungsaktiv bleiben und die Infrastruktur des Liechtenstein-Instituts nützen. Die Jüngeren können vom Wissen der Älteren enorm profitieren.

Grosse Vielfalt stellen wir auch innerhalb des Teams des Liechtenstein-Instituts fest, wobei in den vergangenen Jahren eine deutliche Verjüngung stattgefunden hat. Als bereichernd erweist sich ausserdem, dass die Forschenden wohl mehrheitlich aus Liechtenstein, aber auch aus der Schweiz, Österreich und Deutschland stammen und jeweilige Kenntnisse aus den betreffenden Staaten in die Arbeit am Liechtenstein-Institut einfliessen.

Expansion in verschiedene Richtungen

So erfreulich es ist, dass das Liechtenstein-Institut ein lebendiges Zentrum der wissenschaftlichen Forschung und des interdisziplinären und internationalen Austausches ist, führt dies andererseits zu räumlichen und personellen Engpässen. Forschung ruft meist nach neuer Forschung und nach intensiverer Forschung. So entdecken wir immer wieder Forschungslücken, die geschlossen werden sollten, wir werden mit Anfragen aus dem In- und Ausland konfrontiert, die vielfach spezifische Studien nach sich ziehen, es entstehen internationale Kooperationen und Expertennetzwerke, wir sollen über die Situation in Liechtenstein an Konferenzen berichten und hierzu publizieren. Die Liste ist endlos. Mit dem bestehenden Forschungsstab ist dies kaum mehr zu bewältigen, sodass wir in einzelnen Fachbereichen einen Ausbau ins Auge fassen. Da auch die räumlichen Grenzen erreicht oder eigentlich überschritten sind, muss auch in dieser Hinsicht nach Lösungen gesucht werden.

Um dies bewerkstelligen zu können, müssen wir noch grössere Anstrengungen unternehmen, die Einnahmen zu erhöhen. Wie man dem vorliegenden Jahresbericht entnehmen kann, schliesst die Jahresrechnung mit einem Defizit von knapp 180'000 Franken. Wir können das dank vorausschauender Finanzplanung in der Vergangenheit mit den vorhandenen Reserven verkraften. Aber mittelfristig müssen wir zu einem ausgeglichenen Budget finden. Für mich als Direktor ist der andere Weg, nämlich eine Kürzung der Ausgaben, undenkbar, weil dies praktisch vollständig zulasten der Forschung gehen würde. Der Löwenanteil aller Ausgaben sind die Personalkosten, wobei die Administration nur einen kleinen Teil ausmacht. Ausgabenkürzung heisst daher Abbau der Forschung. Das Ziel geht in die andere Richtung: Erhöhung der Einnahmen. Im Jahr 2015 steht ein neuer Finanzbeschluss des Landtages zuhanden des Liechtenstein-Instituts an, welcher voraussichtlich für die Periode 2016–2019 gelten wird. Wir hoffen auf eine Erhöhung des Staatsbeitrages. Damit sind wir aber nicht zufrieden: In allen Einnahmepositionen streben wir eine Erhöhung an, die insgesamt deutlich höher ausfallen soll als die Erhöhung des Staatsbeitrages. Ich hoffe, dass ich im nächsten Jahresbericht über entsprechende Erfolge berichten kann.

Willkommen in der digitalen Welt

Ziele, die wir uns selbst setzen, sieht man auch in der Publikationstätigkeit. Wir wollen mit unserer Forschung möglichst weltweit online zugänglich sein. Grossprojekte wie die Arbeiten zu einem liechtensteinischen Verfassungskommentar werden als reine Online-Publikation konzipiert. 2015 werden die ersten Beiträge unter www.verfassung.li online gestellt. Ein weiteres Projekt, das wir hoffentlich 2016 starten können, ist die Digitalisierung des Historischen Lexikons des Fürstentums Liechtenstein, welches derzeit nur als zweibändige Printausgabe verfügbar ist.

Wenn man auf die Publikationsliste des Instituts auf www.liechtenstein-institut.li geht, stellt man fest, dass bereits ein Grossteil unserer Schriften online abrufbar ist, selbst die Beiträge aus der Reihe Liechtenstein Politische Schriften sind bereits zwei Jahre nach der Buchpräsentation open access erhältlich. Für weitere Online-Präsentationen von Forschungsbefunden bestehen bereits Pläne. Lassen Sie sich überraschen!

Wilfried Marxer

Organisation und Mitarbeitende

Mitarbeitende des Liechtenstein-Instituts 2014

Dr. Wilfried Marxer	Direktor, Forschungsleiter Politik
Dr. Günther Boss	Forschungsbeauftragter Geschichte
lic. phil. Fabian Frommelt	Forschungsbeauftragter Geschichte
Dr. Martina Sochin D'Elia	Forschungsbeauftragte Geschichte
Mag. Christian Frommelt	Forschungsbeauftragter Politik
PD Dr. Sebastian Wolf	Forschungsbeauftragter Politik
Univ.-Prof. Dr. Peter Bussjäger	Forschungsbeauftragter Recht
Dr. Herbert Wille	Forschungsbeauftragter Recht
Andreas Brunhart PhD	Forschungsbeauftragter Wirtschaft
Mag. Patricia Hornich LL.M.	Wissenschaftliche Mitarbeiterin Fachbereich Politik
Dr. Linda Märk-Rohrer	Wissenschaftliche Mitarbeiterin Fachbereich Politik
lic. phil. hum. Barbara Schneider	Wissenschaftliche Mitarbeiterin Fachbereich Politik
PD Dr. Patricia Schiess	Wissenschaftliche Mitarbeiterin Fachbereich Recht
Roman Büsser	Doktorand Politik
Cornelia Schuster	Bibliothekarin
Rebecca Beham	Bibliotheksassistentin
Ruth Allgäuer	Assistentin der Direktion
Brigitte Bühler	Assistentin der Direktion

Institutsvorstand

Dem Vorstand gehörten im Berichtsjahr an:

Dr. Guido Meier, Vaduz (Präsident)
lic. iur. Wolfgang Seeger, Schaan (Vizepräsident)
Dr. Jochen Hadermann, Triesen
Dr. Peter Rheinberger, Vaduz
Guido Wolfinger, Balzers (bis Mai 2014)
Helmut Konrad, Schaan (ab Mai 2014).

Der Vorstand hielt 2014 fünf Sitzungen ab. Neben den Routinegeschäften wurden personelle und organisatorische Entscheidungen getroffen.

Wissenschaftlicher Rat (WR)

Dieser ist insbesondere für die Begleitung des Forschungs- und Lehrbetriebs zuständig. Im Berichtsjahr gehörten ihm an:

PD Dr. Mario F. Broggi, Triesen (Vorsitzender)
Dr. Regula Argast, Universität Zürich
Prof. Dr. Sieglinde Gstöhl, Collège d'Europe Brugge (stellv. Vorsitzende)
Prof. Dr. Andreas Kley, Universität Zürich
Prof. Dr. Martin Kocher, Universität München

In den Sitzungen des Wissenschaftlichen Rates vom 27./28. Juni und 7./8. November 2014 wurden die Berichte zu den Forschungsprojekten behandelt, geplante Vorlesungen, Vorträge und Tagungen zur Kenntnis genommen sowie das weitere Vorgehen in den vier Fachbereichen beraten.

Direktor

Seit 1. April 2011 ist Dr. Wilfried Marxer, Forschungsleiter Politikwissenschaft, Direktor des Liechtenstein-Instituts. Im Herbst 2013 wurde Wilfried Marxer vom WR erneut zur Wahl für weitere zwei Jahre vorgeschlagen und vom Vorstand bestätigt. Als Direktor vertritt er das Liechtenstein-Institut in wissenschaftlichen Belangen nach aussen, bereitet die Geschäfte des Wissenschaftlichen Rates vor und führt dessen Beschlüsse aus. Auch ist er zuständig für die laufenden Personal- und sonstigen Angelegenheiten des Instituts.

Mitgliederversammlung

Der Verein zählte per 31. Dezember 2014 85 Mitglieder. Die Mitgliederversammlung 2014 fand am 26. Mai statt. Die Berichte des Präsidenten und des Direktors wurden zur Kenntnis genommen sowie Jahresbericht und Jahresrechnung 2013 genehmigt.

Dem offiziellen Teil der Versammlung folgte ein Impulsreferat des Forschungsbeauftragten Christian Frommelt zum Thema «Konsequenzen für Liechtenstein aus der Zustimmung zur Masseneinwanderungsinitiative in der Schweiz», dem eine rege Diskussion folgte.

Kontrollstelle

Wie in den vergangenen Jahren nahm auch im Jahr 2014 ReviTrust GrantThornton, Schaan, diese Aufgabe wahr.

Besondere Ereignisse

Präsentation der Festschrift für Herbert Wille

Am 17. Januar 2014 wurde die anlässlich des 70. Geburtstages von Herbert Wille entstandene Publikation «Beiträge zum liechtensteinischen Recht aus nationaler und internationaler Perspektive» der Öffentlichkeit präsentiert.

In der Aula der Primarschule Gamprin konnte Herbert Wille unter Anwesenheit zahlreicher geladener Gäste das erste Exemplar dieser Publikation, die als Band 54 der Reihe Liechtenstein Politische Schriften erschien, überreicht werden.

Nach einer Begrüssung durch Dr. Guido Meier, den Präsidenten des Liechtenstein-Instituts, erläuterte Univ.-Prof. Dr. Peter Bussjäger die einzelnen Artikel kurz, bevor der langjährige Weggefährte Josef Biedermann biografische Stationen des Jubilars skizzierte.

Musikalisch untermalt wurde die festliche Veranstaltung durch Pepi Hofer, Musiklehrer an der Liechtensteinischen Musikschule, und durch das Nachwuchstalents Moritz Huemer am Cello.



Links oben: LAG-Verlagsleiter Norbert Jansen übergibt Herbert Wille das erste Exemplar der Festschrift. Oben rechts (v.l.n.r.): Norbert Jansen, Peter Bussjäger, Herbert Wille, Guido Meier, Josef Biedermann. Unten links: Der Jubilar mit Regierungschef-Stellvertreter Dr. Thomas Zwiefelhofer und Susanne Zwiefelhofer-Heeb, die am Liechtenstein-Institut ihre Dissertation schrieb. Unten rechts: Gratulation des ehemaligen Forschungskollegen Dr. Peter Geiger. (Bilder: Nils Vollmar)

Buchpräsentation «Zwangsadministrationsen: Legitimierte Fremdverwaltung im historischen Vergleich (17. bis 21. Jahrhundert)»

Aus Anlass des Jubiläums «300 Jahre Liechtensteiner Oberland» führte das Liechtenstein-Institut im Jahr 2012 eine Tagung zum Thema «Zwangsadministrationsen» durch. Im Januar 2014 erschien der von Fabian Frommelt herausgegebene Tagungsband, welcher am 23. Januar 2014 am Liechtenstein-Institut präsentiert wurde.

Das Buch beleuchtet verschiedene Zwangsregime des 17. bis 21. Jahrhunderts in vergleichender Perspektive – darunter auch die kaiserliche Administration in Vaduz und Schellenberg zwischen 1684 und 1712. Die Publikation erschien im Verlag Duncker & Humblot als Band 100 der Reihe «Historische Forschungen». Der Sammelband enthält Beiträge von Leopold Auer, Nada Boškovska, Stephan Deutinger, Stefan Dyroff, Fabian Frommelt, Sonja Grimm, Madeleine Herren, Stefan Oeter, Joschka J. Proksik, Anton Schindling und Guy Thomas.

Anlässlich der Buchpräsentation sprach Ko-Autorin Dr. Sonja Grimm von der Universität Konstanz zum Friedensprozess in Bosnien und Herzegowina unter internationaler Aufsicht.

Volksblatt | FREITAG
24. JANUAR 2014

Fremdadministration im Fokus: Kann man Demokratie erzwingen?

Präsentation Am Donnerstag wurde am Liechtenstein-Institut das neue Buch «Zwangsadministrationsen: Legitimierte Fremdverwaltung im historischen Vergleich» mit einem Vortrag über den Friedensprozess in Bosnien und Herzegowina vorgestellt.

VON HANNES MATT

Forschungsbeauftragter und Herausgeber Fabian Frommelt vom Liechtenstein-Institut durfte das zahlreiche, prominente Publikum in Benden begrüßen und sein neuestes Werk der Öffentlichkeit präsentieren. Dieses ist aufgrund des Jubiläums «300-Jahre-Oberland» 2012 entstanden. Liechtenstein war zu dieser Zeit unter eben einer solchen Zwangsadministration, die im Jahre 1712 in den Verkauf der Gebiete Schellenberg und Vaduz an das Fürstenhaus Liechtenstein mündete. «Ausgehend von diesem Beispiel, wollten wir nach ähnlichen Fällen von territorialen, Zwangsverwaltung suchen», erläuterte Frommelt. «Um diese nach Unterschieden und Gemeinsamkeiten zu erforschen – das erschien uns gewagt wie spannend.» Per Definition sollte dabei ein Administrator im Auftrag eines Staates oder völkerrechtlich definierten und legitimierten, übergeordneten Gewalt zum Einsatz kommen. Im Falle von Liechtenstein war dies der vom Kaiser des Heiligen Römischen Reiches eingesetzte Finanzexperte Rupert von Bodman, der in die Grafschaft Hohenems gelang und die Hexenprozesse zu beenden sowie die Verschuldung in den Griff zu bekommen. Letzteres gelang ihm glücklicherweise nicht, was der Gründung unseres Fürstentums Vorschub leistete.

Beispiele bis ins 21. Jahrhundert
Im Buch werden eine Vielzahl von Zwangsadministrationsen ab dem 17. Jahrhundert von verschiedenen Autoren durchleuchtet. Die Spanne reicht dabei von der Fremdadministration Bayerns im Spanischen Erbfolgekrieg und kaiserlichen Krisenmanagement, weiter zu der unter Verwaltung des Völkerbundes stehenden Freien Stadt Danzig ab 1920, der Missionierung und Kolonisierung in Afri-



Der Forschungsbeauftragte Fabian Frommelt vom Liechtenstein-Institut und Referentin und Mitautorin Sonja Grimm von der Universität Konstanz präsentieren stolz ein frisch gedrucktes Exemplar des neuen Buches. (Foto: Michael Zanghellini)

ka während der Weltkriege bis zur internationalen Übergangsverwaltung im Kosovo. Frommelt fasst zusammen: «Zwangsadministrationsen erwiesen sich als relativ erfolgreiche Stabilisierungsmassnahmen. Einen positiven Gesamteindruck hinterlassen sie jedoch nur, wo sie in konkreten Krisensituationen als Teil eines dynamischen und offenen Lösungsprozesses eingebunden waren.» Wenn man sie jedoch als statisches Verwaltungsinstrument nutzte, fiel die Bilanz negativ aus. So etwa in Bosnien und Herzegowina, wie Sonja Grimm von der Universität Konstanz ihren Buchbeitrag in einem darauffolgenden Vortrag erläuterte.

3 Völker, 2 Entitäten, 1 Staat

Der junge Staat entstand aus in den Wirren des Bürgerkrieges des zerfallenden Jugoslawiens in den Neunzi-

gerjahren. Die drei dort angesiedelten Völker der Bosniaken, Kroaten und Serben kämpften erbittert. In den Medien war das Land vor allem durch Plünderungen, Vertreibungen und die ethnischen Säuberungen, etwa in Srebrenica, präsent. Eine Flüchtlingswelle traf Europa – auch Liechtenstein nahm zahlreiche Kriegsgespieler auf. «Früher lebten die Ethnien ohne Probleme Tür an Tür. Die Situation änderte sich jedoch durch die massive Gewalt, was in der Homogenisierung der früher durchmischten Gebiete gipfelte – für Rückkehrer sehr erschwerend», führte die Politikexpertin aus. Eine prekäre Situation für die Staatengemeinschaft, die das Land vorerst nicht als Zwangsverwaltung führen, sondern als Begleiter sowie Berater im Demokratisierungsprozess tätig sein wollte, um das Land nach den

kommenden Wahlen wieder zu verlassen. Die stattfindende ethnische Radikalisierung in der Politik führte aber zu einer Ausweitung der Kompetenz und zur Einmischung in Exekutive sowie Verwaltungstragen. «Wichtige Entscheidungen konnten nur noch mit Druck der Staatengemeinschaft getroffen werden.» Der Frieden wurde in Bosnien und Herzegowina zwar gesichert sowie die Rückkehr der Flüchtlinge einigermaßen sichergestellt, wirtschaftlich ist das Land aber am Boden – fast die Hälfte der Bevölkerung ist arbeitslos – und die staatliche Integrität bleibt stark gefährdet. Die Zukunft des Staates ist völlig offen, ein Abzug der Staatengemeinschaft weiter nicht in Sicht. Grimm schliesst mit dem Satz: «Frieden konnte man in diesem Fall relativ gut erzwingen, Demokratie jedoch nicht».

Liechtensteiner Volksblatt,
24.1.2014

Buchpräsentation «Bewegte Zeiten in Liechtenstein 1914 bis 1926»

Am 16. Februar 2014 konnte mit der Präsentation dieser dreibändigen Publikation das langjährige Forschungsprojekt von Rupert Quaderer zum Abschluss gebracht werden. Die Forschungsarbeit stellt Liechtensteins Wege und Umwege in einer entscheidenden Phase seiner neuer Geschichte dar. Sie erschien im Verlag des Historischen Vereins sowie im Chronos Verlag, Zürich.

Anlässlich der Buchpräsentation in der Aula des Liechtensteinischen Gymnasiums, welche auf grosses Interesse stiess, erläuterte der Autor den Aufbau seines Werkes und skizzierte den Inhalt anhand ausgesuchter Beispiele.

Die Herausgabe dieser Publikation fand in den Medien und in der breiteren Öffentlichkeit grosses Interesse und zog grössere Zeitungsartikel, Interviews und Anfragen für Vorträge nach sich.

Kleines Land mit bewegter Historie

Buchvorstellung Rupert Quaderer-Vogt präsentierte am Sonntag die Ergebnisse seiner Forschungsarbeit: Die Publikation umfasst die Zeit von 1914 bis 1926 und beschreibt in drei Bänden detailliert Liechtensteins Wege und Umwege.

VON HANNES MATT

Man kann wirklich von «bewegten Zeiten» sprechen, die sich während und nach dem Ersten Weltkrieg abzeichneten. Die weltgeschichtliche Bedeutung des Forschungsfeldes mag zwar gering sein, sie ist für das Fürstentum aber umso folgenreicher und teilweise auch bis heute wirksam: Liechtenstein war als Kleinststaat zwar von seinen Nachbarn abhängig und konnte aus eigener Kraft wenig beeinflussen, das Land hatte jedoch seine ganz eigenen Umstände und Eigenheiten. Sei dies die Staatsform mit dem in einem anderen Staat residierenden Monarchen, sei es die geopolitische Lage zwischen zwei befreundeten, höchst unterschiedlichen Ländern oder das konservativ ausgerichtete Denken der bäuerlichen Bevölkerung.

Neue Pfade einschlagen

«All diese Gegebenheiten gerieten infolge der durch den Ersten Weltkrieg verursachten Umwälzungen in Bewegung», erklärte Geschichtskoryphäe und Autor Rupert Quaderer-Vogt in seiner Rede anlässlich der Buchpräsentation «Bewegte Zeiten in Liechtenstein 1914 bis 1926» am Ort seines jahrelangen, pädagogischen Schaffens am Gymnasium in Vaduz und ergänzte: «Neue Vorstellungen begannen zu entstehen, zuerst als Ideen, dann als Wünsche und schliesslich als Forderung nach Umsetzung.» Liechtenstein tat den Schritt hin zu neuen Wegen, etwa in einer Neuorientierung in der Aussenpolitik oder durch die verstärkte Forderung nach mehr politischer Mitsprache der – dem Zeitgeist entsprechend – männlichen Bevölkerung. Welcher der Wege in diesen Hinsichten der bessere sei, wurde von verschiedenen Vertretern teilweise heftig diskutiert und manchmal erwies sich die eingeschlagene Rich-



Zeigen stolz die drei druckfrischen Bücher vor, v. l.: Guido Wolfinger (Vorsitzender des Historischen Vereins), Silvia Ruppen (Produktionsteilung), Rupert Quaderer-Vogt (Autor) und Wilfried Marxer (Direktor des Liechtenstein-Instituts). (Foto: Vollmar)

tungen als Holzwege oder Sackgassen. Quaderer-Vogt vermittelt in den drei Büchern ein breit gefächertes Mosaik der behandelten Zeit – mit einer farbigem Darstellungsweise: In bissen Beiträgen empörte Zeitungsschreiber, ungeschminkt geäusserten Meinungen in privater Korrespondenz oder die langatmigen, verschnittenen Sätzen der Bürokratensprache der Hofkanzlei kann sich der Geschichtsinteressierte ein vielschichtiges Bild der Zeit schaffen.

Ganz der Lehrer geblieben

«Wenn es mir gelungen ist, die ersten zwei Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts dem Lesepublikum auf rationaler

«Die Zeit auf rationaler und emotionaler Ebene näherbringen.»

RUPERT QUADERER-VOGT
HISTORIKER

und emotionaler Ebene näherzubringen, dann habe ich das Ziel erreicht», legte Rupert Quaderer-Vogt dar – der trotz seiner Institutstätigkeit noch immer ganz Pädagoge geblieben ist.

«Dann hat der Forscher das Gefundene, was zu finden wichtig war.» Und gesucht hat er eine Weile, das Liechtenstein-Institut erteilte ihm 1990 den

Forschungsauftrag. Der Historiker hat sich seit damals mit zahlreichen Quellen aus verschiedenen Archiven auseinandergesetzt. «Die wichtigsten Fundorte sind staatliche und private Archive», ergänzt Quaderer-Vogt. «Ein Problem für diese Epoche war es, die grosse, anfallende Menge zu bewältigen und aus den vielen klei-

nen und grossen Mosaiksteinen ein Bild zu erstellen.» Im ersten Band sind Auswirkungen und ausserpolitische Entscheidungen dargestellt, etwa die Neutralitäts- und Souveränitätsfrage. Der zweite konzentriert sich auf die schwelenden innenpolitischen Konflikte nach 1918. Dazu gehören die Gründung politischer Parteien und die neue Verfassung von 1921. Der letzte Teil widmet sich der innenpolitischen Entwicklung und der Darstellung der Bereiche Kultur und Gesellschaft sowie der auftretenden Mentalitätsfragen. Weiter werden die wichtigsten Persönlichkeiten der Epoche vorgestellt.

Wie Quaderer-Vogt früher als Lehrer seine Schüler für Geschichte begeisterte, vermittelt er auch als Autor auf spannende und interessante Weise diese «bewegte Zeit».

Liechtensteiner
Volksblatt,
17.2.2014

Vortragsreihe «Direkte Demokratie im Fokus»

«Ist die direkte Demokratie in Europa angekommen?»

Vortrag Der Politikwissenschaftler Bruno Kaufmann befasste sich gestern Abend im Liechtenstein-Institut mit Fragen der direkten Demokratie.

VON HOLGER FRANKE

Welche Auswirkungen die direkte Demokratie haben kann, ist dieser Tage nach dem Abstimmungswochenende in der Schweiz sehr of-

fensichtlich. Vor diesem Hintergrund war der Termin für das Referat des Politikwissenschaftlers Bruno Kaufmann am gestrigen Abend im Liechtenstein-Institut sehr gut gewählt. Bruno Kaufmann ist Präsident des Initiative- & Referendum Institute Europe. Seit vielen Jahren engagiert er sich in Europa und auch global für direktdemokratische Volksrechte und hat zahlreiche Publikationen herausgegeben.

Kein Schweizer Unikat

In seinem Vortrag ging Kaufmann auf die Verbreitung direktdemokratischer Rechte in verschiedenen Kontinenten und Nationalstaaten ein. Oft denkt man in diesem Zusammenhang an die Schweiz, wo di-

rekte Demokratie bekanntlich stark verankert ist – aber bei Weitem nicht nur dort. «Ist die direkte Demokratie in Europa angekommen? Meine Antwort lautet ja, aber wie», sagte Kaufmann und führte auf, dass in fast allen Ländern Europas verschiedene Ansätze der direkten Demokratie zur Verfügung stehen. Dabei ging der Politikwissenschaftler auf die unterschiedlichen Ausgestaltungen der direktdemokratischen Instrumente in verschiedenen Staaten und auch auf deren Stärken und

«Diese Abstimmung hat in Europa für Schlagzeilen gesorgt.»

BRUNO KAUFMANN
POLITIKWISSENSCHAFTLER

Schwächen ein, etwa hinsichtlich des Unterschriftenquorums oder der Verbindlichkeit von Abstimmungen. Kaufmann beleuchtete auch die historischen Zusammenhänge der direkten Demokratie, etwa wie sie sich im 19. Jahrhundert von der Schweiz bis in die USA, nach Neuseeland oder auch Australien ausdehnte.

Europäische Entwicklung

Ein weiterer Schwerpunkt des Vortrags war die Europäische Bürgerinitiative, mit welcher EU-Bürger seit 2012 transnational Anliegen an das EU-Parlament und die Europäische Kommission herantragen können. Der Referent zeigte dabei den beschwerlichen Werdegang der Europäischen Bürgerinitiative, die bisherigen Erfahrungen und deren Poten-



Bruno Kaufmann ging gestern Abend im Liechtenstein-Institut in seinem Vortrag auf die Verbreitung direktdemokratischer Rechte ein. (Foto: Paul Trummer)

zial auf. «Sonst gibt es nirgendwo auf der Welt den Raum, in dem Menschen verschiedener Staaten derart Einfluss nehmen können», erklärte Kaufmann. Ganz einfach ist dieser Weg allerdings nicht: Im Kern müssen für ein Zustandekommen innerhalb eines Jahres eine Million Unterschriften in sieben Mitgliedstaaten gesammelt werden. Die erste Initiative («Recht auf Wasser»), die bislang alle Hürden genommen hat, wird am kommenden Montag behandelt. «Für Interessierte wird das ein historischer Tag sein. Erstmals wird eine transnationale Bürgerinitiative vor einem transnationalen Gremium behandelt», sagte Kaufmann und ergänzte: «Das ist sehr spannend, weil

das Prinzip der direkten Demokratie auf europäischer Ebene verankert wurde.»

Anlässlich der Vortragsreihe «Direkte Demokratie – Instrumente, Nutzung, Wirkung» im Februar 2014 konnten im Liechtenstein-Institut auch auswärtige Experten begrüsst werden. Neben Wilfried Marxer referierten Bruno Kaufmann, Präsident des «Initiative and Referendum Institute Europe IRI», und Prof. Adrian Vatter, Direktor des Instituts für Politikwissenschaft an der Universität Bern, zu den Herausforderungen der direkten Demokratie.

Liecht. Volksblatt, 20.4.2014

Besuch des finnischen Botschafters Alpo Rusi

Vortrag Finnische Aussenpolitik im Focus



Bild: Daniel Ospelt

Alpo Rusi, Finnlands Botschafter in der Schweiz und Liechtenstein war gestern zu Gast am Liechtenstein-Institut. Er referierte über die Aussenpolitik Finnlands, den Kalten Krieg und wie Finnland Mitglied der EU wurde.

Auf Einladung des finnischen Honorarkonsuls in Liechtenstein, Hubert Büchel, sprach der finnische Botschafter für die Schweiz und Liechtenstein, Alpo Rusi, am 9. Mai 2014 zum Thema «Finland's Foreign Policy – History and Today's Challenges».

*Liechtensteiner
Vaterland, 10.5.2014*

Andreas Brunhart an 5. Nobelpreisträgertagung

An der 5. Lindauer Nobelpreisträgertagung (19. bis 23. August 2014) diskutierten 18 Wirtschaftsnobelpreisträger mit rund 500 Nachwuchsökonominnen und -ökonomern aus aller Welt. Auch Andreas Brunhart vom Liechtenstein-Institut wurde dafür nominiert und neben 14 weiteren Nachwuchswissenschaftlern zudem für ein Gespräch mit der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel ausgewählt.



Bildnachweis: Lindau Nobel Laureate Meetings/Christian Flemming

Tagung «Politik und Recht im Kontext von Kleinstaatlichkeit, Monarchie und direkter Demokratie»

Am 26. und 27. September 2014 fand die vierte Tagung der Themengruppe «Politik und Recht» der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW) in Kooperation mit dem Liechtenstein-Institut in Bendern statt.

An der interdisziplinären Tagung nahmen Politik- und Rechtswissenschaftler aus Deutschland, Österreich, Liechtenstein, Polen, den Niederlanden und der Schweiz teil. Die Referate des ersten Teils behandelten das Zusammenspiel von Politik und Recht in Liechtenstein. Im zweiten Block standen vergleichende Fallstudien zu Kleinstaatlichkeit in Europa im Mittelpunkt.

Aussereuropäische Länder sowie Kleinstaatlichkeit, Monarchie und direkte Demokratie aus globaler Sicht wurden im dritten Teil thematisiert. Das Programm der Tagung wurde auch im DVPW-Rundbrief «Politikwissenschaft» Nr. 151 (S. 132–134) publiziert. Der Tagungsband wird in der ersten Jahreshälfte 2015 bei Springer VS (Wiesbaden) erscheinen.



Vortragsreihe «Als die Welt brannte – Kriegsausbruch 1914 in der Region»

Im November 2014 führte das Liechtenstein-Institut in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis für interregionale Geschichte des mittleren Alpenraums (AIGMA) eine Vortragsreihe im Gedenken an den Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914 durch. Dabei wurde das Augenmerk auf die regionalen Verhältnisse zwischen Bregenz und Chur zum Zeitpunkt des Kriegsausbruchs gelegt und das Stimmungsbild in der Bevölkerung nachgezeichnet. Die fünf Referenten aus Vorarlberg, den Kantonen St. Gallen und Graubünden und aus Liechtenstein gingen den Fragen nach, welche Reaktionen der Kriegsausbruch hervorgerufen hatte und wie sich Begeisterung, Zustimmung oder gar Euphorie in der Bevölkerung zeigten.

Der Verein für Kulturforschung Graubünden lobte im Heft 15 der «Mitteilungen», dass diese Veranstaltungsreihe die im Gedenkjahr «ansonsten vorherrschende nationale Perspektive durchbrach.»

Sommer 1914 in St. Gallen: Kriegsanfang

Vorlesung Am zweiten Abend der Vortragsreihe, die das Liechtenstein-Institut und der AIGMA über den Ersten Weltkrieg (1914–1918) organisierten, referierte Max Lemmenmeier (Dozent für Geschichte aus St. Gallen und Zürich) über St. Gallen.

Als grosser Kenner der Epoche, Koautor des Buches «Die Ostschweiz und der Grosse Krieg» und des Schweizerischen Historischen Lexikons, zeigte Max Lemmenmeier dem zahlreichen Publikum verschiedene Aspekte des Kriegsanfangs im Juli und August 1914. Sehr spezifisch war die sozio-wirtschaftliche Lage der Stadt. St. Gallen entwickelte sich ab 1890 rasant: Pariser Mode dank der Entwicklung der Stickereien und Textilindustrie, eine wachsende Bevölkerung, Banboom (mit prächtigen Villen) und vieles mehr. Man exportierte Textilprodukte nach St. Petersburg und bis nach New York. Vor dem modernen Bahnhof standen Taxis und Droschken. In der Kantons-hauptstadt wohnten vor Kriegsausbruch 10 083 Deutsche und viele Österreicher (insgesamt ein Ausländeranteil von 31 Prozent).

«Der Krieg hat begonnen!»

So betitelt der Referent seine hochinteressante, auf den damaligen Zeitungsressourcen fundierte Vorlesung. Die Zeitungen seien das Echo der verschiedenen politischen Meinungen, messen soziale Gefühlstemperatur und berichten über den Alltag. Dieser änderte sich radikal nach dem Attentat von Sarajevo (Ende Juni 1914), nach dem Ultimatum von Österreich-Ungarn gegen Serbien, den Kriegserklärungen und der Mobilmachung der russischen Armee (Ende Juli 1914). Die Schweiz aber blieb neutral. Die Kriegssarena hatte



Vortrag des Historikers Max Lemmenmeier, zur Reihe «Als die Welt brannte – Kriegsausbruch 1914 in der Region» im Liechtenstein-Institut. (Foto: Paul Trummer)

deshalb nur eine indirekte Wirkung auf die Bevölkerung: Trotzdem holten sich die Leute nervös ihre Silber- und Goldmünzen aus den Banken und man beobachtete einen ungewöhnlichen Andrang auf Lebensmittelgeschäfte - Hamstereinkäufe (Mehl, Gries, Kartoffeln) gehörten zum Alltag. Die Journalisten jedoch schrieben euphorisch über die Geschehnisse an den verschiedenen Fronten in ganz Europa.

Personalknappheit

Kontrastiv berichteten lokale Zeitungen in Sankt Gallen aber auch über das kantonale Kinderfest mit einem bunten Umzug oder über den

Nationalfeiertag am 1. 8. 1914, der mit der Verteidigung des Landsturms endete - einem Zeichen der helvetischen Kampfbereitschaft. Die Stadt erlebte den Krieg nach und nach immer direkter: So etwa den Exodus der Italiener (einer starken Minderheit von 24 000 Personen), den Abmarsch der deutschen Wehrpflichtigen oder die Mobilmachung des schweizerischen Infanterieregiments 33. Ebenfalls wurde spontan eine freiwillige Bürgerwehr von 150 Mann organisiert, welche die Stadt patrouillierte. Dem deswegen aufkommenden Arbeitskräftemangel galt es entgegenzutreten, besonders engagierte sich da-

bei die Jugendorganisation «Wandervögel». Weiter wurden die Armen und Bedürftigen durch Gutscheine unterstützt und die Frauenhilfe übernahm aktiv die Soldatenwäsche.

Falsch geschätzt

Am Kriegsanfang 1914 herrschte noch Euphorie. Die politische Elite in St. Gallen rechnete damit, dass der Krieg höchstens ein Jahr dauern und dass die Textilindustrie in der Schweiz nachher erneut tadellos funktionieren würde. Es war jedoch ein «Kalkül ohne Geschichte». Nach der Begeisterung kamen die Wirtschaftsprobleme. Während des Krieges dominierte der Schmuggel nach Vorarlberg über den Rhein, es zeichnete sich trotzdem Verarmung und wegen der anhaltenden Inflation eine Wirtschaftsmisere ab. Sie wurde vor allem durch den Wegfall der Kaufkraft der Amerikaner verursacht: Den grossen Kunden gab es nicht mehr. Und plötzlich war das stolze 1910-Motiv «Die jungen Frauen stecken in der ruhigen Stube» auf dem 500-Franken-Schein nicht mehr aktuell. Am Schluss betonte Max Lemmenmeier: Zwar war 1918 der Weltkrieg zu Ende, damit hatte der Anfang des Wirtschaftsniedergangs im Kanton St. Gallen aber erst begonnen. Obwohl die Schweiz konsequent neutral blieb, spürte auch sie die negativen Kriegsauswirkungen dauerhaft. Es brauchte Jahre, bis sich die Wirtschaft wieder erholte. (wipi)

Liechtensteiner Volksblatt, 12.11.2014

Hauptforschungsprojekte

GESCHICHTE

Die Kaiserliche Administration der Reichsgrafschaft Vaduz und der Reichsherrschaft Schellenberg (1684–1699/1712). Herrschaft, Verwaltung, politische Kultur

Die rund dreissigjährige Periode vom Ende der Vaduzer Hexenprozesse 1680 bis zum Verkauf der Herrschaft Schellenberg (1699) und der Grafschaft Vaduz (1712) durch die Grafen von Hohenems an das Fürstenhaus Liechtenstein wurde bislang nicht vertieft untersucht. Sie war geprägt von der Zwangsverwaltung der beiden Herrschaften durch den kaiserlichen Kommissar Rupert von Bodman im Auftrag des Römisch-deutschen Reichs. Mit dem Ende der Herrschaft der Grafen von Hohenems und dem Übergang an das Haus Liechtenstein erfolgte in dieser Zeit eine wichtige Weichenstellung im Prozess der liechtensteinischen Staatsbildung.

Dissertation von Fabian Frommelt

Die liechtensteinisch-schweizerischen Beziehungen seit den 1920er Jahren

Seit sich Liechtenstein mit dem Abschluss des Zollvertrags im Jahr 1923 nach der Schweiz ausgerichtet hat, sind die beiden Länder eng miteinander verflochten. Dies nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht, sondern auch in der Gesetzgebung oder auch kulturell. Trotz der nun rund 90 Jahre andauernden Zoll- und Währungsunion wurden die Beziehungen, die die Schweiz und Liechtenstein zueinander haben, bis anhin noch nie in einer Gesamtdarstellung untersucht. Ausgewählte Beispiele sollen dazu dienen, der ereignisreichen schweizerisch-liechtensteinischen Beziehungsgeschichte nachzugehen.

Projektverantwortliche: Martina Sochin D'Elia

Religion und Kirche in Staat und Gesellschaft – unter besonderer Berücksichtigung der Kirche-Staat-Diskussion in Liechtenstein seit 1997

Seit der Errichtung des Erzbistums Vaduz im Dezember 1997 haben sich in Liechtenstein die Diskussionen um eine Neuordnung des Verhältnisses von Kirche und Staat intensiviert. In mehreren Anläufen wurde versucht, eine Modernisierung des Staatskirchenrechts zu vollziehen. Die angezielten Reformen bedeuten insofern einen Paradigmenwechsel, als sich der Staat künftig «religionsneutral» verstehen will und eine paritätische Ordnung der Religionen im staatlichen Recht anstrebt. Das Forschungsprojekt untersucht diese Reformbemühungen in einer interdisziplinären Perspektive (Geschichte, Staatskirchenrecht, Religionssoziologie usw.).

Projektverantwortlicher: Günther Boss

POLITIK

Direkte Demokratie in Liechtenstein – Entwicklung, Analyse, Perspektiven

Direktdemokratische Entscheidungsverfahren haben in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten in Europa und global deutlich Aufschwung bekommen. Liechtenstein kann dabei auf eine bald hundertjährige Tradition zurückblicken und rangiert bezüglich direkter Demokratie im internationalen Vergleich weit oben. Ziel des Projektes ist es, die institutionelle Einbettung der direktdemokratischen Instrumente sowie deren Anwendung seit dem Ende des Ersten Weltkriegs bis in die Gegenwart aufzuarbeiten.

Projektverantwortlicher: Wilfried Marxer

Governance im Kleinstaat – Eine vergleichende Analyse gesetzgeberischer Prozesse in Liechtenstein

Das Forschungsprojekt untersucht mit vorwiegend theoretischen und deskriptiv-analytischen Zielsetzungen Governance-Formen in kleinstaatlichen Gesetzgebungsprozessen am Beispiel Liechtensteins. Wichtige Forschungsfragen lauten: Wie laufen reale Gesetzgebungsprozesse im politischen System Liechtensteins

ab? Wie lassen sich die entsprechenden Regelungsstrukturen mit Typologien der Governance-Forschung beschreiben und analysieren? Die empirische Untersuchung besteht unter anderem aus mündlichen und schriftlichen Expertenbefragungen, einer Auswertung des Landtagsdatensatzes des Liechtenstein-Instituts und einer Fallstudie zur Regierungs- und Verwaltungsreform.

Projektverantwortlicher: Sebastian Wolf

Die Beziehungen zwischen den EFTA-Staaten und der EU: Immer enger – immer loser?

Das Forschungsprojekt untersucht das Ausmass und die Mechanismen differenzierter Integration in Europa. Differenzierte Integration bezeichnet die unterschiedliche Geltung bzw. Verbindlichkeit von EU-Recht für die europäischen Staaten. Der Schwerpunkt des Forschungsprojektes liegt dabei auf den EFTA-Staaten, insbesondere auf den EWR/EFTA-Staaten Island, Liechtenstein und Norwegen. Wie gut funktioniert der EWR? Konnte das Ziel eines dynamischen und homogenen Wirtschaftsraums erreicht werden? Welche Faktoren haben welchen Einfluss auf das Erreichen dieser Zielsetzung? Wie verhält sich der heutige EWR zum ursprünglichen Integrationsmandat der EWR/EFTA-Staaten? Und kann der EWR als ein Modell für andere Staaten dienen?

Dissertation von Christian Frommelt

Europäisierung und Liechtenstein

Unter dem Begriff «Europäisierung» werden die Auswirkungen des europäischen Integrationsprozesses auf die innerstaatlichen Prozesse subsumiert. Im Zentrum des Forschungsprojekts stehen dabei die Auswirkungen der EWR- und Schengen-Mitgliedschaft Liechtensteins auf dessen Rechtsordnung, Parlamentsarbeit, Verwaltung und Wirtschaft. Wie und in welchem Umfang beeinflussen europäische Vorgaben das Handeln innerstaatlicher Politikakteure? Wie hoch ist die wirtschaftliche und politische Abhängigkeit Liechtensteins von Europa? Welche Spielräume nationaler Regulierung bleiben bestehen? Welche Auswirkungen hatte der EWR auf Schlüsselbereiche der liechtensteinischen Volkswirtschaft?

Projektverantwortlicher: Christian Frommelt

Handbuch: Das politische System Liechtensteins

Das Interesse am politischen System Liechtensteins im In- und Ausland steigt stetig an. Durch die intensive Forschungstätigkeit am Liechtenstein-Institut, aber auch durch verschiedene Dissertationen und andere Arbeiten wurden zahlreiche Aspekte des politischen Systems Liechtensteins bereits wissenschaftlich aufgearbeitet. Das Handbuch «Das politische System Liechtensteins» schafft einen prägnanten Überblick über die verschiedenen Dimensionen der liechtensteinischen Politik, indem bestehende Studien zusammengefasst und aktualisiert sowie einzelne darüber hinaus bestehende Forschungslücken geschlossen werden. Das Handbuch führt in die Grundlagen des politischen Systems Liechtensteins ein und beschreibt die wichtigsten politischen Institutionen, Organisationen und Prozesse. Die insgesamt neunzehn Kapitel werden von unterschiedlichen Autoren verfasst.

Projektverantwortliche: Wilfried Marxer, Christian Frommelt, Linda Märk-Rohrer

Politische Elitenkommunikation in einem Kleinststaat. Selbstdarstellung und redaktioneller Informationsfluss.

Im Rahmen einer Dissertation unter der Leitung von Prof. Dr. Otfried Jarren, Universität Zürich, wird anhand einer quantitativen Inhaltsanalyse der beiden Tageszeitungen «Liechtensteiner Volksblatt» und «Liechtensteiner Vaterland» die Akteursfrequenz und Bewertung der politischen Eliten in den Kommentaren/Standpunkten und Leserbriefen/Forumsbeiträgen sowie der Landtagsberichterstattung für die Jahre 1990, 1998, 2006 und 2014 untersucht. Den theoretischen Bezugsrahmen bildet die normativ orientierte pluralistische Demokratietheorie. Die Auffassung, dass der Meinungs- und Willensbildungsprozess der wahlberechtigten Bevölkerung auf Informationen, unterschiedliche politische Positionen und Meinungen angewiesen ist, bildet Grundlage dieses demokratietheoretischen Anspruchs.

Dissertation von Roman Büsser

30 Jahre Frauenstimmrecht: Frauen und Politik

Im Herbst 2014 wurde anlässlich des 30-jährigen Jubiläums des Frauenstimmrechtes in Liechtenstein eine Vortragsreihe zum Thema «Frauen und Politik» durchgeführt. Den Abschluss des Forschungsprojektes bildete die Veröffentlichung des Arbeitspapiers «Frauen und politische Parteien in Liechtenstein». Das Arbeitspapier widmete sich der Frage, warum es den liechtensteinischen Parteien nicht gelingt, mehr Frauen auf ihre Wahllisten zu bringen. Experteninterviews und eine Mehrebenenanalyse wiesen auf verschiedene «vermeintlich» positive Konstellationen hin, die sich im liechtensteinischen Kontext als negativ erwiesen (z. B. Verhältniswahlrecht, politische «Kaltstarts» etc.). Während das Forschungsprojekt «30 Jahre Frauenstimmrecht: Frauen und Politik» mit der Durchführung der Vortragsreihe und der Veröffentlichung des Arbeitspapiers beendet wurde, liegen genderspezifische Forschungsfragen nach wie vor im Aufgabenbereich von Linda Märk-Rohrer, sind aber nicht mehr das Hauptforschungsthema.

Projektverantwortliche: Linda Märk-Rohrer

Interessenvermittlung in Liechtenstein

Im November 2014 wurde anlässlich der Sitzung des Wissenschaftlichen Rates beschlossen, dass als neues Forschungsprojekt die Interessenvermittlung in Liechtenstein untersucht werden soll. Dabei geht es um Grundlagenforschung, welche aufdecken soll, welche Verbände und Interessengruppen in Liechtenstein überhaupt existieren und wie diese in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft Einfluss nehmen können. Ein ausführliches Konzept zum neuen Forschungsprojekt soll 2015 ausgearbeitet werden. Im Zuge des neuen Forschungsprojektes werden auch die beiden Kapitel «Interessengruppen und Verbände» und «Soziale Bewegungen und Zivilgesellschaft» für das geplante politische Handbuch entstehen.

Projektverantwortliche: Linda Märk-Rohrer

RECHT

Verfassungskommentar

Das Projekt beinhaltet eine wissenschaftlich fundierte, Rechtsprechung und Literatur gleichermaßen umfassend darstellende Kommentierung der liechtensteinischen Verfassung, welche als Online-Kommentar veröffentlicht werden soll. Gleichzeitig wurde ein Begleitgremium etabliert, in dem liechtensteinische sowie österreichische und schweizerische Experten des Verfassungsrechts den Fortgang des Projektes kritisch mitverfolgen. Das Begleitgremium hat im abgelaufenen Jahr zweimal getagt.

Projektmitarbeitende: Peter Bussjäger, Patricia Schiess

Organisation und Zuständigkeit der obersten Staatsorgane im liechtensteinischen Staatsrecht

Das Forschungsprojekt beschäftigt sich mit dem Aufbau und der Tätigkeit der obersten Staatsorgane, so unter anderem mit der Bildung und den Kompetenzen, den Verfahren politischer Willensbildung und der Rechtsetzung. 2015 wird das Projekt mit einer Veröffentlichung in der Reihe «Liechtenstein Politische Schriften» abgeschlossen.

Projektverantwortlicher: Herbert Wille

WIRTSCHAFT

Liechtensteins öffentliche Finanzen: Eine strukturell-analytische Betrachtung der Haushalte von Land, Gemeinden und Sozialversicherungen

In diesem Forschungsvorhaben sollen umfassende Analysen der öffentlichen Finanzen Liechtensteins durchgeführt werden. Neben der Trennung der strukturellen Komponente von konjunkturellen und irregulären Einflüssen auf die verschiedenen Einnahmen- und Ausgaben-Positionen der öffentlichen Finanzen werden darauf aufbauend die konjunkturellen Elastizitäten und Zyklizitäten dieser Positionen berechnet. Auch die Persistenz von Schocks (wie z. B. der Finanzkrise) wird zeitreihenanalytisch modelliert. In diesem Untersuchungszusammenhang stehen vor allem das strukturelle Defizit und die Frage der nachhaltigen

Finanzierung der öffentlichen Haushalte im Zentrum des Interesses, wobei darüber hinaus exogene Determinanten (z. B. die internationale Wirtschaftskrise) und endogene Einflussfaktoren (Wachstumsschwäche der liechtensteinischen Volkswirtschaft, Reform am Finanzplatz, Steuerreform, politische Sparanstrengungen) in die Analyse miteinbezogen werden.

Projektverantwortlicher: Andreas Brunhart

Europäische Kleinstaaten im internationalen, ökonomischen Spannungsfeld

In Fortführung der bisherigen auf Liechtenstein bezogenen Forschung wird in diesem laufenden Projekt der Fokus auf Liechtenstein im internationalen Kontext gerichtet, indem andere Kleinstaaten Europas in die Forschungsfragen integriert werden. Dabei sind wirtschaftliche, institutionelle und politische Unterschiede (respektive Eigenheiten) von analytischem Interesse. In diesem Zusammenhang sind die Auswirkungen der Finanz- und Schuldenkrise von besonderer Relevanz.

Projektverantwortlicher: Andreas Brunhart



Peter Bussjäger, Projektverantwortlicher Verfassungskommentar, mit der Originalverfassung von 1921 im Liechtensteinischen Landesarchiv, Vaduz (Bild: Sabrina Vogt)

Weitere Forschungsthemen

GESCHICHTE

Migrationshistorische, integrationshistorische und flüchtlingspolitische Fragestellungen

Tätigkeiten in diesem Bereich umfassen die Mitarbeit an Expertennetzwerken sowie Tagungspublikationen, Vorträge und Bereitstellung von Informationen für internationale Organisationen.

Verantwortlich: Martina Sochin D'Elia

Philosophische Hermeneutik

Für die Methodenfragen des Hauptforschungsprojektes «Religion und Kirche in Staat und Gesellschaft» und generell für die wissenschaftstheoretische Grundlegung geisteswissenschaftlicher Forschung ist eine

Beschäftigung mit der Tradition philosophischer Hermeneutik hilfreich. Der Begriff «Hermeneutik» meint die «Kunst des Verstehens» und zielt besonders auf das Auslegen geschichtlicher und kultureller Überlieferungen ab. Insbesondere Hans-Georg Gadamers Werk «Wahrheit und Methode. Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik» wurde für diese Methodenfragen als Klärung herangezogen.

Verantwortlich: Günther Boss

Zweites Vatikanisches Konzil

Das Zweite Vatikanische Konzil wurde vor fünfzig Jahren (8. Dezember 1965) abgeschlossen. Im Hinblick auf eine geplante Vorlesungsreihe des Liechtenstein-Instituts im Herbst 2015 werden Texte, Schwerpunkte und Auswirkungen dieses Konzils untersucht.

Verantwortlich: Günther Boss

POLITIK

20 Jahre EWR-Mitgliedschaft Liechtensteins

Am 1. Mai 2015 blickt Liechtenstein auf zwanzig Jahre Mitgliedschaft im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) zurück. Aus diesem Anlass führte das Liechtenstein-Institut in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle EWR, dem Ministerium für Präsidiales und Finanzen sowie dem Amt für Auswärtige Angelegenheiten verschiedene Umfragen durch. Welchen Rückhalt genießt der EWR in der Bevölkerung? Wie bewerten Wirtschaft und Verwaltung die EWR-Mitgliedschaft Liechtensteins und wie hat sich die EWR-Mitgliedschaft tatsächlich auf die ökonomische Entwicklung Liechtensteins ausgewirkt?

Verantwortlich: Christian Frommelt

Gemeinderatstätigkeit

Obwohl die Gemeinden ein zentraler Akteur im politischen System Liechtensteins sind, wurden deren politische Kompetenzen und somit der formelle und informelle Einfluss der Gemeinden auf die Politik Liechtensteins bisher kaum wissenschaftlich aufgearbeitet. Basierend auf einem umfassenden Datensatz untersucht das Forschungsprojekt die Tätigkeit der Gemeinderäte aller elf Gemeinden Liechtensteins. Wie oft tagen die Gemeinderäte? Welche Themen werden dabei behandelt? Von welchen Institutionen oder Organisationen werden diese Themen eingebracht und wie oft gibt es kontroverse Abstimmungen? In einem zweiten Schritt werden die Erkenntnisse durch Experteninterviews vertieft.

Verantwortlich: Christian Frommelt

Korruptionsbekämpfung

Das Politikfeld Korruptionsbekämpfung ist einer der Forschungsschwerpunkte von Sebastian Wolf an der Universität Konstanz. In diesem Zusammenhang untersucht er auch die liechtensteinische Antikorruptionspolitik im Kontext internationaler Vorgaben. So publizierte er im Jahr 2014 eine Studie über Monarchien im Antikorruptionsmonitoring des Europarates sowie ein Lehrbuch über Korruption und Korruptionsbekämpfung mit einem Länderkapitel über Liechtenstein.

Verantwortlich: Sebastian Wolf

Parlamentarisches Policy-Agenda-Setting des monarchischen Staatsoberhauptes in Liechtenstein

Die Policy-Agenda-Setting-Bemühungen des Staatsoberhauptes und deren allfälliger Erfolg im legislativen Prozess wurden in qualitativ-deskriptiver Herangehensweise anhand von drei Fallbeispielen untersucht. Die Studie wurde an der Tagung «Politik und Recht im Kontext von Kleinstaatlichkeit, Monarchie und direkter Demokratie» vorgestellt.

Verantwortlich: Roman Büsser

Parlamentsmonitor

Im Zentrum des Forschungsprojekts steht die Tätigkeit des liechtensteinischen Landtages. Das Forschungsprojekt untersucht unter anderen das Abstimmungsverhalten der einzelnen Landtagsabgeordneten sowie die Nutzung parlamentarischer Instrumente durch die im Landtag vertretenen Parteien bzw. die einzelnen Abgeordneten. Wie geeint treten die einzelnen Fraktionen im liechtensteinischen Landtag auf? Von welcher Fraktion und welchen Abgeordneten wird am meisten Opposition ausgeübt? Wie positionieren sich die einzelnen Fraktionen? Und wie gestaltet sich die Zusammenarbeit von Landtag und Regierung?

Verantwortlich: Christian Frommelt

Wahlen und Wahlrecht

Die Analyse von Wahlen und des Wahlrechts auf Landes- und Gemeindeebene gehören zu den laufenden Forschungsbereichen des Liechtenstein-Instituts. 2014 war kein Wahljahr. Im Kontext einer Interpellationsbeantwortung der Regierung wurde hingegen eine Studie zum Wahlrecht mit besonderem Fokus auf die Wirkungen der Sperrklausel, Grundmandats- und Restmandatsverteilung publiziert. Im Hinblick auf die Gemeindewahlen 2015 wurden entsprechende Vorarbeiten durchgeführt und die Wahlen betreffende Dokumente gesammelt.

Verantwortlich: Wilfried Marxer

RECHT

Entwicklung des Gemeinderechts

Das liechtensteinische Gemeinderecht, die Bürgergenossenschaften und die Bedeutung des Gemeindebürgerrechts erschliessen sich erst durch einen Blick in ihre historische Entwicklung. Sie wurde mitgeprägt durch Einflüsse aus dem Recht von Vorarlberg und den Kantonen St. Gallen und Graubünden.

Verantwortlich: Patricia Schiess

WIRTSCHAFT

Aktuelle Betrachtungen zu Wachstum, Einkommen, Produktion

Als Reaktion auf den laufenden volkswirtschaftlichen Diskurs in Liechtenstein wurden aktuelle Betrachtungen und Datenanalysen des Wachstums von Einkommen, Produktion und Produktivität in Liechtenstein vorgenommen. Die Resultate daraus wurden im Januar 2015 als Beitrag/Interview in der Wochenzeitung *Wirtschaft Regional* und als LI-AKTUELL (Nr. 1/2015) publiziert.

Verantwortlich: Andreas Brunhart

Wirtschaftswachstum Liechtensteins im 20. Jahrhundert

In einem Forschungsprojekt mit Zbigniew Dumianski (University of Auckland) und der daraus entstandenen Publikation «Economic Development and Land Issues in Liechtenstein: Historical Dynamics, Current Challenges and Suggested Fiscal Remedies» (Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut, Nr. 49) wurden das Wirtschaftswachstum Liechtensteins im 20. Jahrhundert und dessen Einflussfaktoren betrachtet. In diesem Zusammenhang wurden vor allem die damit verbundene Entwicklung der Bodenverwendung, -verteilung und -preise und die daraus folgenden sozioökonomischen Konsequenzen untersucht. Darauf aufbauend diskutieren die Autoren die Vorteile der Einführung einer Bodenwertsteuer (Land Value Tax), welche dazu beitragen würde, die sozioökonomischen Konsequenzen zu mildern und einen Teil der Steuerbelastung von Arbeit und Unternehmertum auf die Bodenwerte von unbebautem Land zu übertragen, welche sich ja in erster Linie durch öffentliche Investitionen und Anstrengungen der Allgemeinheit ergeben.

Verantwortlich: Andreas Brunhart



Offen für kritische Diskussion

« Ich bin sehr dankbar, als Nachwuchsökonom für das Nobelpreisträgertreffen in Lindau nominiert und darüber hinaus als einer von 15 für das persönliche Treffen mit Bundeskanzlerin Merkel ausgewählt worden zu sein. Die Gespräche unter den fast 500 jungen Wirtschaftswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern aus über 80 Ländern waren von gegenseitigem Interesse an den einzelnen Forschungsschwerpunkten, kritischem Denken und einer herausfordernden Prise Humor geprägt. Gerade in einem so heterogenen Forschungsfeld wie der Volkswirtschaftslehre ist dies immer wieder eine lohnende Erfahrung. Wie nahe sich die 18 anwesenden Wirtschaftsnobelpreisträger den Nachwuchsökonominnen und -ökonominnen zeigten und wie offen gegenüber kritischer Diskussion und Anregungen, war wirklich beeindruckend. Auch auf die angewandte Ökonomie, welche in meinen Augen gegenüber den theoretischen Modellen in Lehre und Forschung an den Universitäten oft etwas zu kurz kommt, wurde in den Vorträgen und Gesprächen ausgiebig eingegangen. Das Diskussionsklima während der ganzen Woche war sehr befruchtend und stimmt für die kommende Herausforderung der Wirtschaftswissenschaften, die noch komplexer werdenden ökonomischen Phänomene besser begreifen zu können, optimistisch. Dies ist erfreulich, denn auch wenn Grundlagenforschung im Bereich ökonomischer Theorie und deren Modelle sehr wichtig ist, ist ein fortwährender Dialog die ökonomischen Realitäten betreffend zentraler denn je – nicht erst seit der Finanzkrise!

Andreas Brunhart, Ökonom

POLITIK

Gefährdungsanalyse

Im Rahmen einer Gefährdungsanalyse für Liechtenstein wurde das Liechtenstein-Institut vom Ministerium für Inneres, Justiz und Wirtschaft sowie dem Amt für Bevölkerungsschutz beauftragt, eine Studie über die unmittelbare und mittelbare Gefährdung Liechtensteins durch einen bewaffneten Konflikt zu erstellen. Die Studie analysiert unter anderem die für Europa sicherheitspolitisch relevanten strategischen Entwicklungen oder die sicherheitspolitische und bevölkerungsschutzrelevante Verflechtung zwischen Liechtenstein und der Schweiz. Die Studie thematisiert auch die Angemessenheit des liechtensteinischen Schutzraumkonzepts sowie dessen zukünftige Ausrichtung.

Verantwortlich: Christian Frommelt

Menschenrechtsbericht

Seit dem Jahr 2010 wird im Auftrag der Regierung jeweils ein Statusbericht zu den Menschenrechten in Liechtenstein erstellt. In diesen Berichten werden rund 100 Themen, die Bezug zu Menschenrechten haben, anhand von Zahlen und Fakten behandelt. Der Bericht wird jeweils Anfang Dezember der Öffentlichkeit präsentiert.

Verantwortlich: Wilfried Marxer | Mitarbeit: Patricia Hornich | fortlaufend (seit 2010)

Monitoring Rechtsextremismus

Seit dem Jahr 2011 wird jährlich im Auftrag der Regierung und der Gewaltschutzkommission ein Bericht über den Rechtsextremismus in Liechtenstein erstellt. Der Bericht sammelt alle öffentlich zugänglichen Informationen über Aktivitäten der rechtsextremen Szene, sowohl Berichte in den Medien wie auch Flugblätter, Aktionen, Veranstaltungen oder Darstellungen im Internet.

Verantwortlich: Wilfried Marxer | fortlaufend (seit 2011)

Sperrklausel

Im Auftrag der Regierung wurden Berechnungen zur Mandatsverteilung, basierend auf dem bestehenden Wahlrecht in Liechtenstein, durchgeführt, die Wirkung der Sperrklausel von 8 bzw. 5 Prozent analysiert sowie Alternativen zum bestehenden Wahlrecht mit deren Auswirkungen auf die Mandatsverteilung vorgestellt. Die Studie wurde als Anhang in die Stellungnahme der Regierung an den Landtag betreffend die parlamentarische Initiative zur Senkung der 8%-Sperrklausel bei Landtagswahlen auf 5% integriert.

Verantwortlich: Wilfried Marxer

Sportentwicklung Liechtenstein

Im Auftrag der Sportkommission erstellt das Liechtenstein-Institut unter dem Titel «Sportentwicklung Liechtenstein» ein Monitoring, welches unter Einbezug empirischer Daten eine zuverlässige Grundlage für eine möglichst umfassende und langfristig ausgerichtete Beobachtung der Sportlandschaft Liechtensteins schaffen sollte. Innerhalb der vier Kernbereiche «Volksgesundheit und Lebensqualität», «Bildung», «Integration, Kultur und Nachhaltigkeit» sowie «Wirtschaft und Image» werden jeweils verschiedene Indikatoren definiert, welche die Rolle des Sports im jeweiligen Kernbereich beschreiben.

Verantwortlich: Christian Frommelt

RECHT

Gutachten zum Gemeindebürgerrecht

Im Auftrag der Regierung wurde eine Stellungnahme zum Postulat betreffend die Bedeutung und Sinnhaftigkeit des Gemeindebürgerrechts verfasst. Die Stellungnahme hinterfragt insbesondere die bestehende Unterscheidung zwischen Gemeindebürgern und in der Gemeinde wohnhaften Staatsangehörigen.

Verantwortlich: Peter Bussjäger

WIRTSCHAFT

Schnellschätzung des liechtensteinischen Bruttonationaleinkommens

Im Auftrag des Amtes für Statistik wurde eine Methodik erarbeitet und eine jährlichen Schnellschätzung des liechtensteinischen Bruttonationaleinkommens durchgeführt.

Verantwortlich: Andreas Brunhart

Mitgliedschaft in Expertennetzwerken

Academic Network of Experts in the Field of Disability, ANED

Das Akademische Netzwerk für europäische Behindertenpolitik (ANED) wurde im Dezember 2007 von der Europäischen Kommission eingerichtet. Das ANED soll in Zusammenarbeit mit dem Referat «Eingliederung von Menschen mit Behinderungen» der Generaldirektion «Justiz» der Europäischen Kommission als europaweites akademisches Netz zur Unterstützung der Entwicklung von behindertenpolitischen Strategien beitragen und die Ziele der Behindertenpolitik der EU im Hinblick auf eine vollständige Integration und Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen fördern.

Das Liechtenstein-Institut ist seit 2012 Mitglied dieses Netzwerkes und nimmt durch sachverständige Berichterstattung zu spezifischen behindertenpolitischen Entwicklungen und Themen Stellung.

Link: <http://www.disability-europe.net/>

Verantwortlich: Wilfried Marxer | Patricia Hornich

EUDO Citizenship

Seit dem Jahr 2009 sammelt das European Union Democracy Observatory on Citizenship Informationen zu Fragen der Bürgerschaft, der Einbürgerung sowie der relevanten Gesetzgebung in europäischen Ländern. Ziel ist es, Daten und Analysen bereitzustellen für Wissenschaft, Regierungen, internationale Organisationen und NGOs.

Link: <http://www.eudo-citizenship.eu>

Verantwortlich: Martina Sochin D'Elia

Eurydice

Eurydice ist ein Netzwerk für Bildungsinformationen der Europäischen Kommission, das Informationen und Analysen zu europäischen Bildungssystemen und -politiken sammelt, erstellt und veröffentlicht. Die Aufgabe des Eurydice-Netzwerkes besteht darin, das Verständnis über die nationalen Bildungssysteme zu verbessern und Entwicklungen auf nationaler Ebene zu fördern. Nach festgelegten Kriterien wird im Rahmen dieses Programmes eine umfassende Beschreibung des liechtensteinischen Bildungswesens vorgenommen, welche alle Ebenen und Formen der Bildung umfasst.

Link: http://eacea.ec.europa.eu/education/eurydice/index_de.php

Verantwortlich: Barbara Schneider

European Network of Legal Experts in the Non-Discrimination Field

Das Liechtenstein-Institut ist seit 2012 im europäischen Netzwerk unabhängiger Sachverständiger im Bereich der Nichtdiskriminierung tätig. Ziel dieser Arbeitsgruppe ist es, durch die Auswertung der Informationen über die Umsetzung der beiden Antidiskriminierungsrichtlinien (Richtlinie 2000/43/EG, Antirassismusrichtlinie; Richtlinie 2000/78/EG, Beschäftigungsrichtlinie) in einzelstaatliches Recht sowie die Analyse ihrer Auswirkungen in der Praxis, einschliesslich des damit zusammenhängenden Fallrechts, eine Grundlage sowie Empfehlungen zu den einschlägigen Entwicklungen in den Mitgliedstaaten zur wirksamen Bekämpfung von Diskriminierung zu liefern.

Das Netz wird von Human European Consultancy und der Migration Policy Group (MPG) im Auftrag der Europäischen Kommission betrieben.

Link: <http://www.non-discrimination.net/>

Verantwortlich: Wilfried Marxer | Patricia Hornich

European Social Policy Network (ESPN)

Seit 2012 arbeitet das Liechtenstein-Institut in der europäischen Expertengruppe für Sozialpolitik aktiv mit. Im Jahr 2014 erfolgte auf Bestreben der Europäischen Kommission eine Neuausrichtung und Erweiterung des Aufgabengebiets der Expertengruppe. Damit verbunden wurde das «European Social Policy Network (ESPN)» 2014 gegründet und das Liechtenstein-Institut als Vertreter für Liechtenstein mandatiert. Das ESPN unterstützt die Europäische Kommission in der Analyse und Auswertung des Prozessfortschritts der nationalen Strategien zu Sozialschutz und sozialer Eingliederung (bspw. Altersvorsorge, Arbeitslosigkeit etc.) gemäss den Zielvorgaben der «Europa 2020 Strategie». Die EWR-Mitgliedsstaaten sind hierbei ebenfalls eingebunden.

Link: <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1135&langId=en>

Verantwortlich: Wilfried Marxer | Patricia Hornich

Expertennetzwerk «Congress of Local and Regional Authorities»

Die Gruppe unabhängiger Experten gründet auf der Europäischen Charta der kommunalen Selbstverwaltung («European Charter of Local Self-Government») des Europarates und arbeitet für den Kongress der Gemeinden und Regionen des Europarates («Congress of Local and Regional Authorities»). Jeder Mitgliedsstaat des Europarates ist mit einem unabhängigen Experten vertreten. Diese erstellen Länderberichte zu spezifischen Fragen der regionalen und lokalen Autonomie und Demokratie und helfen, den Status der Einhaltung der Verpflichtungen aus der Charta zu prüfen.

Verantwortlich: Wilfried Marxer

Beiräte, Mandate, Kommissionen

Arbeitsgruppe zur Revision des Landesverwaltungspflegegesetzes

Peter Bussjäger arbeitet in der von der Regierung im Herbst 2014 eingesetzten Arbeitsgruppe mit, die sich eine Reform des Verwaltungsverfahrensrechts sowie der Organisation des Verwaltungsrechtsschutzes in Liechtenstein zum Ziel gesetzt hat.

Arbeitskreis für interregionale Geschichte des mittleren Alpenraumes (AIGMA)

Der AIGMA ist eine grenzüberschreitende Kontaktgruppe kulturgeschichtlich tätiger Gesellschaften, Institutionen und Historiker im Raum Graubünden, St. Gallen, Vorarlberg und Liechtenstein. Das Liechtenstein-Institut wurde 2014 durch Martina Sochin D'Elia und Fabian Frommelt vertreten.

Beirat Internationale Bauausstellung Bodensee-Alpenrheintal, Universität Liechtenstein

2013 startete die Universität Liechtenstein, Institut für Architektur, ein Projekt zur nachhaltigen Raumentwicklung und Wertschaffung im Raum Bodensee-Alpenrheintal, in welchem auch eine internationale Bauausstellung vorbereitet wird. Wilfried Marxer wirkt im Beirat zu diesem Projekt mit.

Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein

Fabian Frommelt ist seit 2002 Vorstandsmitglied, seit 2005 stellvertretender Vereinsvorsitzender.

Initiative «mehr demokratie!»

Wilfried Marxer und Peter Bussjäger fungieren als Mitglieder im Beirat der österreichischen Initiative «mehr demokratie». Dies ist eine parteiunabhängige Initiative für eine Stärkung direkter Demokratie in Österreich.

Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg

Rupert Quaderer ist Mitglied der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg.

Liechtensteinisches Landesmuseum

Martina Sochin D'Elia ist Mitglied des Stiftungsrates.

Statistikkommission der liechtensteinischen Regierung

Andreas Brunhart ist seit Januar 2013 Mitglied der Statistikkommission.

Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein

Seit 2014 ist Günther Boss Mitglied im Stiftungsrat der Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein.

swisscleantech – Fokusgruppe Europa

Christian Frommelt ist Mitglied der Fokusgruppe Europa, welche aktuelle Trends und Herausforderungen in den Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU diskutiert.

Verlagsleitung LAG

Viele wissenschaftliche Arbeiten von Forschenden des Liechtenstein-Instituts werden im Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft publiziert (Liechtenstein Politische Schriften, Kleine Schriften). Wilfried Marxer hat als Direktor des Liechtenstein-Instituts von Amtes wegen Einsitz in der Verlagsleitung.

VOX Advisory Board

Wilfried Marxer ist Mitglied im Beirat, der die im Kontext von schweizerischen Volksabstimmungen durchgeführten repräsentativen Meinungsumfragen (VOX-Analysen) als Expertengruppe begleitet. Bei den seit 1977 durchgeführten VOX-Analysen besteht eine Kooperation zwischen den Universitäten Zürich, Bern und Genf, die Umfragen erfolgen durch das Meinungsforschungsinstitut gfs.bern unter der Leitung von Claude Longchamp.



Wenn ich an die Politik- und-Recht-Tagung zurückdenke, ...



... bin ich wieder erstaunt, wie perfekt das Liechtenstein-Institut mit seinen bescheidenen Ressourcen fast nebenbei eine international besetzte Tagung organisieren kann. Ich habe von den Referenten und Teilnehmern nur positive Rückmeldungen erhalten. Auch bei der Erstellung des Sammelbandes ist die Administration des Instituts von grosser Hilfe.

Manchen Kollegen mag eine solch kleine und dezentral gelegene Forschungsstätte wenig attraktiv erscheinen, für mich ist das Liechtenstein-Institut ein ausgezeichneter Arbeitsplatz mit einer guten Infrastruktur, einem für die Forschung aufgeschlossenen politisch-administrativen Umfeld, sympathischen und interdisziplinär interessierten Kollegen sowie nicht zuletzt einer kaum zu überbietenden Panoramaaussicht aus meinem Bürofenster.

Sebastian Wolf, Politikwissenschaftler

Vorträge und Kurse ausserhalb des LI

Günther Boss

Kursleitung Aufbauwissen, Erwachsenenbildung Stein Egerta, Fachbereich Theologie (6., 13. und 20.5.2014)

Vortrag und Leitung Workshop zum Apostolischen Schreiben «Evangelii Gaudium» beim Kustodie-Kapitel der Schweizer Franziskaner in Näfels (5.6.2014)

Leitung des «Theologischen Gesprächskreises» der Erwachsenenbildung Stein Egerta (ganzjährig)

Roman Büsser

Vortrag an der Tagung «Politik und Recht im Kontext von Kleinstaatlichkeit, Monarchie und direkter Demokratie» mit dem Titel «Parlamentarisches Policy-Agenda-Setting des monarchischen Staatsoberhauptes in Liechtenstein. Drei Fallbeispiele».

Peter Bussjäger

Vortrag im Rahmen der Präsentation der Festschrift für Herbert Wille (17.1.2014)

Vortrag im Rahmen des Rechtsprechtags der Universität Liechtenstein (30.1.2014)

Referat im Rahmen der Tagung «Politik und Recht im Kontext von Kleinstaatlichkeit, Monarchie und direkter Demokratie» am Liechtenstein-Institut zum Thema «Eigenständige Verfassungsdogmatik am Alpenrhein?» (26.9.2014)

Politiklehrgang für Frauen in Feldkirch im Auftrag der Stabsstelle für Chancengleichheit

Statement zum Thema «Teilhabe an Verwaltungsinformation und Datenschutz; Vorratsdatenspeicherung – Amtsgeheimnis; Transparenz – Persönlichkeitsrechte» im Rahmen des Treffens der Deutschsprachigen Verfassungsgerichte, des Europäischen Gerichtshofes und des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte in Vaduz (3.11.2014)

Mitwirkung in der Legistikausbildung der Mitarbeiter/-innen der FMA Liechtenstein (31.10.2014)

Christian Frommelt

Kurzeinführung in das politische System Liechtensteins für neue Angestellte der liechtensteinischen Landesverwaltung (in Stellvertretung für Martina Sochin D'Elia) (Juni 2014)

3 Abendvorträge über Politikwissenschaft im Rahmen des Kurses «Aufbauwissen» in der Erwachsenenbildung Stein Egerta, Schaan (Februar 2014)

Vortrag im Rahmen des Retreats der European Politics Research Group der ETH Zürich über die Europapolitik der EWR/EFTA-Staaten, Brig (Schweiz) (28.1.2014)

Vortrag auf Einladung des Präsidiums der Freien Liste über die politische Landschaft Liechtensteins, Vaduz (31.1.2014)

Vortrag auf Einladung des Jugendrats über Mobilität in einer globalisierten Welt, Schaan (26.4.2014)

Vortrag anlässlich des Besuchs einer Studiengruppe des Instituts für Sachunmittelbare Demokratie, Dresden (2.5.2014)

Vortrag im Rahmen der Mitgliederversammlung des Liechtenstein-Instituts über die Auswirkungen der Schweizer Masseneinwanderungsinitiative auf Liechtenstein, Bendern (26.5.2014)

Vortrag auf Einladung von swisscleantech über die Vor- und Nachteile einer EWR-Mitgliedschaft für die Schweiz, Bern (17.6.2014)

Vortrag auf Einladung des Centre for Small States Studies über die besonderen Herausforderungen kleiner Staaten im europäischen Integrationsprozess, Reykjavik (25.6.2014)

Vortrag auf Einladung des Aussenministeriums der Republik Slowenien über die Zukunft des EWR-Abkommens, Ljubljana (16.10.2014)

Vortrag im Rahmen der Dreiländertagung der ECSA-Austria, AEI Deutschland und ecsasuisse über die Effektivität des EWR, Lausanne (24.10.2014)

Vortrag im Rahmen eines Workshops der Universität Konstanz über das Integrationsniveau der EWR/EFTA-Staaten, Konstanz (14.11.2014)

Vortrag auf Einladung von foraus (Regiogruppe Liechtenstein) über die Auswirkungen der Schweizer Masseneinwanderungsinitiative auf Liechtenstein, Vaduz (22.11.2014)

Fabian Frommelt

Buchpräsentation «Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein» (HLFL). Veranstaltung der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (LAG) am Liechtenstein-Institut in Bendern (24.4.2014)

Small State, Big Conference: Liechtenstein's Sovereignty and the Congress of Vienna. Vortrag bei: The Congress of Vienna and its Global Dimension: International Bicentenary Conference, 11th international ADHILAC meeting, 18-22 September 2014, University of Vienna (21.9.2014)

Wilfried Marxer

Vortrag bei Soroptimist International, Vaduz, über Frauen in Medien, Parteien und Politik (28.1.2014)

Vortrag bei der internationalen Expertengruppe «Community Education» anlässlich einer Tagung im Haus Gutenberg, Balzers, zu den Herausforderungen des demografischen Wandels und der Lage in Liechtenstein (29.1.2014)

3 Abendkurse zu Medien im Rahmen des Programms «Aufbauwissen» der Erwachsenenbildung Stein Egerta, Schaan (11., 18. und 25.3.2014)

Vortrag vor Mitgliedern des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten EDA in Vaduz über die Besonderheiten des politischen Systems Liechtensteins (1.4.2014)

Politiklehrgang für Frauen in Feldkirch im Auftrag der Stabsstelle für Chancengleichheit (11./12.4.2014)

Vortrag und Diskussion über direkte Demokratie anlässlich des Besuchs einer Studiengruppe des Instituts für Sachunmittelbare Demokratie, Dresden (2.5.2014)

Besuch einer Maturaklasse unter der Leitung von Klassenlehrer Christian Marti, Vorstellung des Liechtenstein-Instituts und dessen Forschung (19.5.2014)

Teilnahme an einer Podiumsdiskussion im Rahmen der Veranstaltung über nachhaltige Raumentwicklung der Universität Liechtenstein (6.6.2014)

Statement und Grusswort anlässlich der Feier zum 10-jährigen Bestehen des Europäischen Instituts für interreligiöse und interkulturelle Forschung im Rathaussaal Vaduz (10.6.2014)

Workshop mit Studierenden der Universität Konstanz (Dozent: Sebastian Wolf) zu aktuellen Fragen der Politik und des politischen Systems Liechtensteins am Liechtenstein-Institut (16.6.2014)

Vortrag vor den Stagiaires (angehenden Botschafterinnen und Botschaftern der Schweiz) über das politische System Liechtensteins im Landesmuseum Vaduz (27.6.2014)

Kurzvortrag aus Anlass 30 Jahre Frauenstimmrecht im Landtagsgebäude, Vaduz (30.6.2014)

Kurzvortrag an der Universität Liechtenstein vor den Honorarkonsuln Liechtensteins über das politische System Liechtensteins (15.9.2014)

Workshop mit Studierenden der Universität St. Gallen (Leitung: Prof. Bernhard Ehrenzeller) im Liechtenstein-Institut über direkte Demokratie in Liechtenstein (7.11.2014)

Kurzvortrag über Gemeindefusionen an einem Themenabend der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft, Vaduz (4.12.2014)

Vortrag über Personalisierung in der liechtensteinischen Politik an der Konferenz «Der gute Politiker» in Budapest auf Einladung der Andrassy-Universität (16.12.2014)

Patricia Schiess

Forschung im Kleinstaat Liechtenstein, Referat am Kolloquium «Small is beautiful» der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Eupen (31. Januar 2014)

«Die Regelung der Stellvertretung von Staatsoberhaupt, Parlaments- und Regierungsmitgliedern in Liechtenstein – ein anregendes Vorbild?», Vortrag am Symposium «Politik und Recht im Kontext von Kleinstaatlichkeit, Monarchie und direkter Demokratie» am Liechtenstein-Institut (26.9.2014)

«Neuroenhancement im Bildungsrecht», Vortrag an der Jahrestagung des IBGM «Die Neuronale Selbstbestimmung des Menschen – Grundlagen und Gefährdungen», 28./29.11.2014, Universität Augsburg (29.11.2014)

Martina Sochin D'Elia

Vortrag im Kiefer Martis Huus zum Thema «Heiratsmigration. Von «echten» und «unechten» Liechtensteiner/innen» (19.11.2014).

Monatliche Kurzeinführungen in die Geschichte und das politische System Liechtensteins für die neuen Angestellten der liechtensteinischen Landesverwaltung

Sebastian Wolf

Vortrag «Krisenverwaltung durch den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte am Beispiel des liechtensteinischen Raumplanungskonflikts» auf dem 37. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Trier (8.10.2014)

Staat und Wirtschaft in der Pflicht

Vergleich Ein Vortrag von Linda Märk-Rohrer und Ina Bieber beleuchtete das Thema «Frauen und Politik in Deutschland und Liechtenstein - ein Vergleich». Es war gleichzeitig der Abschluss einer Vortragsreihe des Liechtenstein-Instituts.

VON HARTMUT NEUHAUS

Die Situation der Frauen in der Politik hat sich zwar in den vergangenen Jahrzehnten im Fürstentum Liechtenstein und in Deutschland massiv verbessert, allerdings stehen nach wie vor in allen politischen Bereichen noch die Männer in der Mehrzahl. Der Vortrag fand gestern Abend im Vereinshaus in Gamprin statt und war der letzte Anlass aus der Vortragsreihe «30 Jahre Frauenstimmrecht: Frauen und Politik». In ihren Ausführungen verglichen die beiden Wissenschaftlerinnen Linda Märk-Rohrer (wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich Politik am Liechtenstein-Institut) und Ina Bieber (Projektmitarbeiterin an der Uni Frankfurt) nicht nur die beiden Länder Fürstentum Liechtenstein und Deutschland miteinander, es wurde auch zu ergründen versucht, weshalb die Frauen in der Politik noch immer im Hintertreffen sind. Während bei den Frauenanteilen in den nationalen Regierungen das Fürstentum Liechtenstein mit 40 Prozent am 12. Platz liegt, im Gegensatz zu Deutschland, das mit 33,3 Prozent auf Platz 20 rangiert, sieht dies beim Frauenanteil in nationalen Parlamenten anders aus, denn Liechtenstein liegt mit 20 Prozent auf Platz 74, während Deutschland mit 36,5 Prozent auf Platz 22 liegt.

Geringeres politisches Interesse Einer der Gründe liegt darin, dass in Deutschland nicht Einzelpersonen, sondern Listen gewählt werden. Bei der Erstellung der Wahllisten wird jeweils darauf geachtet, dass der Anteil der Frauen höher ist. In der Regel sind auf der Liste Namen enthalten, die sich in der Vergangenheit in der Partei «verdient gemacht» haben. Wird die Liste gewählt, dann sind alle Namen der Liste auch gewählt. Im Fürstentum Liechtenstein können die Nominierungen auf Wahllisten beliebig abgeändert werden, was nicht immer der Frauenquote förderlich ist.



Referierten über die Frauen in der Politik, von links: Linda Märk-Rohrer und Ina Bieber. (Foto: Nils Vollmar)

Interessant war im Vortrag auch die Tatsache, dass das gemessene politische Interesse der Frauen an der Politik sowohl in Liechtenstein als auch in Deutschland massiv geringer ausfällt als bei den Männern. Es zeigte sich auch, dass Frauen in Deutschland grundsätzlich bei den konservativen Parteien weniger vertreten sind, als bei jungen Parteien. Im Fürstentum Liechtenstein sind zwar in allen Parteien mehr Männer vertreten, allerdings scheint es in dem kleinen Land auch sehr problematisch und schwierig zu sein, Frauen

zu finden, die für ein politisches Amt kandidieren möchten und sich einem Wahlkampf stellen. Zwar ist die rechtliche Gleichstellung von Mann und Frau in beiden Ländern gegeben und es wurde in der Vergangenheit vieles unternommen, um Frauen zu fördern, allerdings kann man auch heute weder in Liechtenstein noch in Deutschland von einer faktischen Gleichstellung sprechen. Frauen werden nach wie vor schlechter entlohnt als Männer, sie sind sehr oft gezwungen, Teilzeit zu arbeiten (beispielsweise wegen Kin-

dern) und sie werden in den Medien sehr oft benachteiligt. Im Fazit der beiden Referentinnen wurde betont, dass sowohl die Wirtschaft als auch der Staat in der Pflicht stehen, Frauen zu fördern und zu motivieren, sich für politische Ämter zu bewerben. Während in Deutschland aufgrund des Wahlsystems Frauen über die Wahllisten an politische Ämter kommen, ist in Liechtenstein jede Frau in der Politik willkommen und hat auch gute Chancen, gewählt zu werden, sofern die Partei hinter der Person steht.

Liechtensteiner Volksblatt, 3.10.2014

Lehrtätigkeit der Forschungsbeauftragten

Andreas Brunhart

Lehrbeauftragter an der Universität Liechtenstein: Lehrveranstaltung «Makroökonomie – Übung» (Sommersemester 2014), einzelne Vertretungen für Martina Sochin D'Elia in der Lehrveranstaltung «Wirtschaftsgeschichte» (Wintersemester 2014/2015)

Lehrbeauftragter an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur: Lehrveranstaltungen «Makroökonomie» und «Macroeconomics» (Sommersemester 2014)

Peter Bussjäger

Lehrbeauftragter an der Universität Liechtenstein im Wintersemester 2014 «Grundlagen des Rechts – öffentliches Recht»

Lehrbeauftragter an der UFL im Wintersemester 2014 «Verfassungsgerichtsbarkeit – Liechtenstein»

Patricia Schiess

Lehrbeauftragte an der Universität Zürich, «Übungen im Personenrecht» (Herbstsemester 2014)

Martina Sochin D'Elia

Lehrbeauftragte an der Universität Liechtenstein, «Wirtschaftsgeschichte» (Wintersemester 2014/2015)

Sebastian Wolf

Privatdozent an der Universität Konstanz im Rahmen einer Teilzeitanstellung. Im Sommersemester 2014 leitete er das Seminar «Regierung und öffentliche Verwaltung in Kleinstaaten», das am 16.6.2014 eine Exkursion nach Liechtenstein unternahm. Die Studierenden sprachen am Liechtenstein-Institut mit Peter Bussjäger und Wilfried Marxer.

Weitere Tätigkeiten der Forschungsbeauftragten

Andreas Brunhart

Wissenschaftlicher Projektmitarbeiter Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein (2005 bis Ende 2014)

Peter Bussjäger

Peter Bussjäger war bisher Universitätsdozent und ist nunmehr seit 1. Oktober 2014 Universitätsprofessor für Verfassungs-, Verwaltungsrecht und Verwaltungslehre an der Universität Innsbruck. Er leitet weiters das Institut für Föderalismus in Innsbruck.

Sebastian Wolf

Wissenschaftlicher Mitarbeiter (Privatdozent) in Teilzeit an der Universität Konstanz

Ehrenamtliche Tätigkeiten: Co-Koordinator des wissenschaftlichen Arbeitskreises und Mitglied des Führungskreises von Transparency International Deutschland

Mitglied der Themengruppe «Politik und Recht» der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft

Vortragsreihen und Veranstaltungen des Liechtenstein-Instituts

Vortragsreihen

DIREKTE DEMOKRATIE – INSTRUMENTE, NUTZUNG, WIRKUNG

- 4.2.2014 **Direkte Demokratie in Liechtenstein – Instrumente, Nutzung, Wirkung** (Wilfried Marxer)
- 11.2.2014 **Direkte Demokratie in europäischen Staaten und Europäische Bürgerinitiative** (Bruno Kaufmann, The Initiative and Referendum Institute Europe)
- 18.2.2014 **Direkte Demokratie in Liechtenstein – Akteure, Themen, Kommunikation, Abstimmungsverhalten** (Wilfried Marxer)
- 25.2.2014 **Direkte Demokratie in der Schweiz – Erfahrungen, Wirkungen, Herausforderungen** (Adrian Vatter, Universität Bern)

DIE LIECHTENSTEINISCHE STAATSORDNUNG UND IHRE OBERSTEN ORGANE

- 6.5.2014 **Fürst und Volk als Träger der Staatsgewalt** (Herbert Wille)
- 13.5.2014 **Der Landtag als Volksvertreter** (Herbert Wille)
- 20.5.2014 **Die Charakterisierung des Regierungssystems** (Herbert Wille)
- 27.5.2014 **Der Staatsgerichtshof als Hüter der Verfassung** (Herbert Wille)

30 JAHRE FRAUENSTIMMRECHT – FRAUEN UND POLITIK

- 11.9.2014 **Der lange Weg zum Frauenstimmrecht in Liechtenstein: ein historischer Rückblick** (Julia Frick, Historikerin)
- 18.9.2014 **Das liechtensteinische Engagement auf internationaler Ebene zur Förderung der Frauenrechte** (Claudia Fritsche, Botschafterin in Washington; Karin Lingg, Amt für Auswärtige Angelegenheiten)
- 25.9.2014 **Politische Frauenförderung in Liechtenstein: Staat und Parteien** (Bernadette Kubik-Risch, ehemalige Leiterin der Stabsstelle für Chancengleichheit Liechtenstein; Linda Märk-Rohrer, Liechtenstein-Institut)
- 2.10.2014 **Frauen und Politik in Deutschland und Liechtenstein – ein Vergleich** (Ina Bieber, Goethe-Universität, Frankfurt am Main; Linda Märk-Rohrer, Liechtenstein-Institut)

ALS DIE WELT BRANNT – KRIEGSAUSBRUCH 1914 IN DER REGION

- 4.11.2014 **Kriegslyrik in Vorarlberger Zeitungen des Jahres 1914** (Gerhard Wanner, Rheticus-Gesellschaft, Feldkirch) | **Fotografie im Ersten Weltkrieg. Fotografische Nachlässe als historische Quelle** (Werner Matt, Stadtarchiv Dornbirn)
- 11.11.2014 **«Der Krieg hat begonnen!» Stadt und Kanton St. Gallen im Sommer 1914** (Max Lemmenmeier, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften)
- 18.11.2014 **Graubünden und der Ausbruch des Ersten Weltkrieges: Ein Stimmungsbericht** (Manfred Veraguth, Staatsarchiv Graubünden)
- 25.11.2014 **Von der Euphorie zur Desillusion. Reaktionen in Liechtenstein auf den Ausbruch des Ersten Weltkrieges** (Rupert Quaderer)

Einzelvorträge

Die politische Landschaft Liechtensteins – Bestandesaufnahme ein Jahr nach den Wahlen

3.4.2014 | Nach dem überraschenden Wahlausgang von Februar 2013 wurde viel über die Auswirkungen der veränderten Machtverhältnisse spekuliert. Ein Jahr nach den Landtagswahlen wurde anlässlich dieser Veranstaltung eine erste Bilanz gezogen.

Basierend auf empirischen Analysen des Abstimmungsverhaltens und der Aktivität der einzelnen Landtagsabgeordneten wurden in einem Impulsreferat von Christian Frommelt die Positionen der einzelnen Parteien miteinander verglichen. Die Ergebnisse wurden in einer Diskussionsrunde mit den vier Parteivorsitzenden aufgegriffen und vertieft. An der Podiumsdiskussion teilgenommen haben Jakob Büchel, Parteipräsident der Vaterländischen Union, Elfried Hasler, Parteipräsident ad int. der Fortschrittlichen Bürgerpartei, Derya Kesci, Co-Präsidentin der Freien Liste, und Harry Quaderer, Parteivorsitzender der Unabhängigen.

Symposien

«Politik und Recht im Kontext von Kleinstaatlichkeit, Monarchie und direkter Demokratie»

26./27.9.2014 | 4. Tagung der Themengruppe «Politik und Recht» der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft in Kooperation mit dem Liechtenstein-Institut.

Vorbereitungskolloquien für die Rechtsanwaltsprüfung

Für Kandidaten und Kandidatinnen der Rechtsanwaltsprüfung resp. der Eignungsprüfung für Rechtsanwälte bot das Liechtenstein-Institut im Frühjahr und im Herbst 2014 Vorbereitungskolloquien zu folgenden Themen an:

Verfassungsrecht (Dozent: Dr. Hilmar Hoch)

Verwaltungsrecht (Dozent: lic. iur. et oec. Andreas Batliner)

Zivil- und Zivilprozessrecht (Dozent: lic. iur. Uwe Öhri)

Strafrecht (Dozent: Dr. Gerhard Mislik)

Institutsbibliothek

Die Institutsbibliothek wurde in Kontinuität von Dipl.-Bibliothekarin Cornelia Schuster (40%) in Zusammenarbeit mit Informations- und Dokumentationsassistentin Rebecca Beham (50%) betreut.

Schwerpunkt des Jahres 2014 ist die Erstellung eines Konzepts für ein Repositorium, in dem alle instituts-eigenen Dokumente sowohl verzeichnet als auch open access, versehen mit einer OAI-Schnittstelle, verfügbar gemacht werden sollen, soweit dies urheberrechtlich möglich ist. Ziel ist eine Verbesserung der Sichtbarkeit und Verfügbarkeit der eigenen Publikationen im Internet, da eine weitere Verbreitung der bibliografischen Angaben inklusive Volltexte in Fachdatenbanken und Bibliothekskatalogen automatisiert wird (DNB, ECONIS, BASE etc.). Die Vorarbeiten münden in den Beschluss, alle Institutsdokumente in den geplanten Publikationspool der Landesbibliothek einzuspeisen, da dort weitgehende Anforderungen an einen harvestingfähigen Dokumentenserver erfüllt werden. Die Digitalisierung der Reihe «Liechtenstein Politische Schriften» und ihre Volltextverfügbarkeit in den e-Liechtensteinensia der Landesbibliothek, die Zug um Zug verbessert wird, findet so ihre logische Fortsetzung.

Ein weiteres arbeitsreiches Projekt ist die Digitalisierung des Pressearchivs, das seit 1985 mit Zeitungsbeiträgen über das Institut als Ganzes, die einzelnen Wissenschaftler und institutseigenen Veranstaltungen aufgebaut wurde. Nun verfügt das Institut über die Möglichkeit, über eine bequeme und logische Struktur an jedem Arbeitsplatz gezielt nach einzelnen Presseerzeugnissen zu suchen.

Als letzte Bestandsgruppe wurden die Wirtschaftswissenschaften komplett revidiert, die Bibliothek hat somit den Neustart geschafft und wird nun auf einer bereinigten Basis den Zeitläuften angepasst.

Die Fortbildungen fokussierten auf die sich wandelnden Bedingungen, unter denen die Versorgung mit wissenschaftlicher Literatur stattfindet. Sowohl die Integration von E-Books in den Bestand als auch das schweizerische Konzept einer nationalen Architektur für wissenschaftliche Information und die Bemühungen von Firmen, global verwaltete Bibliotheksmanagement-Module zu implementieren, sind aus unserer Sicht eng zu beobachtende Trends im Bibliothekswesen.

Gesteigerten Raum nahm in diesem Jahr die Dokumentlieferung aus auswärtigen Bibliotheken und Datenbanken ein (ehemals Fernleihe). Die Zahl hat sich gegenüber dem Vorjahr verdoppelt und erreicht mit 459 Bestellungen einen neuen Rekord. Die Entwicklung geht dahin, dass für Zeitschriftenaufsätze (138 Bestellungen) Datenbanken die erste Anlaufstation sind und ein zunehmender Teil über das Internet open access besorgt werden kann. Während also beim Bestandsaufbau entgegen dem Trend überwiegend auf physische Medien gesetzt wird, verlegt sich die Dokumentlieferung insbesondere bei Aufsätzen klar in Richtung digitale Ressourcen aus freien und lizenzierten Quellen.

Die aktualisierten Bestandszahlen der Hauptdisziplinen lauten (in quantitativ absteigender Reihenfolge) Rechtswissenschaft (1969), Politikwissenschaft und Soziologie (1766), Liechtensteinensia (1481), Geschichte (1039) und Wirtschaftswissenschaft (357). Der Neuzugang beläuft sich auf 106 Geschenke und 67 Titel durch Kauf. 48 vermisste oder veraltete Titel wurden aus dem Bestand genommen.

Der katalogisierte Bestand umfasst insgesamt 7114 Bände. An Periodika besitzt die Bibliothek 32 Zeitschriften, 7 Jahrbücher, 8 Loseblattsammlungen und 3 Zeitungen. Davon sind 20 neben der Printfassung auch online zu lesen und 3 sind reine Onlineabonnements, wodurch 46% der Periodika am Arbeitsplatz aufgerufen werden können.

Einschneidende Veränderungen werfen ihre Schatten voraus: Sowohl die Formalkatalogisierung als auch die inhaltliche Erschließung sollen in den nächsten Jahren auf eine neue Grundlage gestellt werden. Die Bibliothek hat ihre Altlasten nun aufgearbeitet und steht gerüstet in den Startlöchern.



Wissenschaftliches Bibliothekswesen – eine Welt im Umbruch!

« Manchmal raubt mir die Geschwindigkeit der Entwicklung den Atem. Nationale oder EU-weite Architekturen der wissenschaftlichen Literaturversorgung – wo bleibt das kleine Liechtenstein-Institut dabei? Globale Managementtools mit durchautomatisierten Services von global aufgestellten Firmen – wie behalten wir die Kontrolle? Exponentiell sich vervielfachende Mengen, Verlinkungen, Vernetzungen von Daten, die aus ihren Containern im Internet befreit werden und alle miteinander verknüpft und verfügbar gemacht werden sollen (Stichwort: open linked data) – wie bereiten wir uns darauf vor? Es ist zugleich eine euphorische wie auch bange Spannung, die sich für mich damit verbindet. Ich darf, wenn auch nur in kleinem Rahmen, mit dabei sein und den Weg in die Zukunft mittragen. Das ist grossartig!

Cornelia Schuster, Bibliothekarin

Medienpräsenz

Als unabhängiges Institut wird das Liechtenstein-Institut jedes Jahr von zahlreichen in- und ausländischen Medien kontaktiert und um Stellungnahmen, Gastkommentare oder Interviews gebeten. So wurde das Liechtenstein-Institut zum Beispiel auch nach der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative in der Schweiz am 9. Februar 2014 von Medien wie Tages-Anzeiger, Focus Online, Schweizer Fernsehen oder L'Agefi (Quotidien de l'agence économique et financière à Genève) um Stellungnahmen angefragt.

Regelmässig publizieren Forschungsbeauftragte des Liechtenstein-Instituts auch in der Tagespresse zu ihren Forschungsthemen, seien dies Fragen des Themenbereichs Kirche und Staat, zur Arbeit des Landtags, allgemein zum politischen System Liechtensteins oder im Berichtsjahr aktuell zu den Pensionskasseninitiativen «Win-Win». Auch Fernseh- und Radiostationen stehen unsere Forschungsbeauftragten Rede und Antwort.

Neben der regelmässigen Berichterstattung zu den Vortragsreihen des Liechtenstein-Instituts nimmt die Tagespresse regelmässig auf Publikationen und Gutachten des Liechtenstein-Instituts Bezug.

Internationale Besuche

Das Liechtenstein-Institut erfreut sich auch grosser Beliebtheit bei Besuchern aus dem Ausland. Im vergangenen Jahr besuchten beispielsweise Mitarbeitende der US-Botschaft in Bern, der Special Envoy for UN Affairs, Seiichi Kondo, oder Studiengruppen ausländischer Universitäten das Institut, um nur einige zu nennen.

22.1.2014	Jeffrey Cellars, Chargé d'Affaires der US-Botschaft
21.2.2014	Hans Günther Mattern, Gesandter der Deutschen Botschaft in Bern
27.2.2014	Delegation der US-Botschaft, Bern
21.3.2014	Seiichi Kondo, Special Envoy for UN Affairs
24.3.2014	Javier Diaz Bay, Forscher an der Universität Catolica de Cuya, Argentinien
2.5.2014	Studiengruppe «Direkte Demokratie» der Technischen Universität Dresden
20.5.2014	Besuch des niederländischen Botschafters Bart Twaalfhoven
24.5.2014	Studiengruppe «Forum zur Zukunft der Bürgerbeteiligung», POLITIS, Südtirol
16.6.2014	Studierende der Uni Konstanz
25.8.2014	Delegationen des US-Kongresses sowie der US-Botschaft in Bern
22.10.2014	Delegation der US-Botschaft, Bern
11.12.2014	Arbeitsessen mit dem Botschafter Finnlands, Alpo Rusi, im Park-Hotel Sonnenhof, Vaduz

Nachwuchsförderung

Das Liechtenstein-Institut ist mit seiner Forschungsausrichtung in vielerlei Hinsicht eine einzigartige Institution in Liechtenstein. Daher tragen wir auch eine spezielle Verantwortung für die Nachwuchsförderung. In den vergangenen Jahren hat die Zahl der Praktikantinnen und Praktikanten am Liechtenstein-Institut zugenommen. Sie werden jeweils für Aufgaben in laufenden Forschungsprojekten eingesetzt, sodass sie Einblick in die praktische Forschungstätigkeit eines wissenschaftlichen Instituts erhalten. Auf diese Weise kann das Interesse an der Wissenschaft geweckt werden und der eine oder die andere überlegt sich, nach dem Studium ein Doktorat in Angriff zu nehmen. Auch hierzu bietet sich das Liechtenstein-Institut als Forschungseinrichtung an.

Praktikantinnen und Praktikanten 2014

2014 absolvierten folgende Studentinnen und Studenten ein Praktikum am Liechtenstein-Institut:

Florian Beusch, 1.12.2013 bis 28.3.2014, Masterstudium der Sozialwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum; Mitarbeit im Fachbereich Politik

Alina Brunhart, 30.6. bis 29.8.2014, Studium der Politikwissenschaft und der allgemeinen Geschichte, Universität Zürich; Mitarbeit in den Fachbereichen Geschichte und Politik

Toni Büchel, 1.11.2013 bis 31.1.2014, 1. bis 26.9.2014, Studium der Geschichte und der Forstwirtschaft, Universität Wien; Mitarbeit im Fachbereich Geschichte

Simone Erne, 10.2. bis 28.2.2014, Studium der Romanistik (Spanisch) und der Politikwissenschaft, Universität Innsbruck; Mitarbeit im Fachbereich Politik

Karin Frick, 21.7. bis 14.8.2014, Studium der Sozialwissenschaften, Universität Bern; Mitarbeit im Fachbereich Politik

Florin Hasler, 23.6. bis 1.8.2014, Studium der Publizistik, Kommunikationswissenschaft, Politikwissenschaft sowie Management and Economics, Universität Zürich; Mitarbeit im Fachbereich Politik

Mirella Johler, 4.8. bis 29.8.2014, Studium der Politik und Rechtswissenschaften an der Universität Innsbruck; Mitarbeit im Fachbereich Recht

Anja Nipp, 24.3. bis 16.5.2014, angehende Studentin der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Bern; Mitarbeit in den Fachbereichen Geschichte und Politik sowie in der Bibliothek und der Administration

Andrea Oertle, 18.8. bis 12.9.2014, Masterstudium Schwerpunkt Internationales Recht und Politik, Weltgesellschaft und Weltpolitik, Universität Luzern; Mitarbeit im Fachbereich Politik

Seraina Sartor, 10.3. bis 16.5.2014, International Studies, University of Buckingham, England; Mitarbeit im Fachbereich Politik

Daniela Sele, 7.1. bis 7.2.2014, Studium der Wirtschaftswissenschaften, Bern; Mitarbeit im Fachbereich Wirtschaft

Breiten Einblick in die Forschungswelt erhalten



Nach dem Bachelorstudium der Politikwissenschaft und Geschichte legte ich ein Zwischenjahr ein, um mir klar zu werden, auf was ich mich im Masterstudium fokussieren möchte. Um einen möglichst breiten Eindruck zu erhalten, was für Möglichkeiten ich mit meinem Studium in der Arbeitswelt habe, absolvierte ich beim Liechtenstein-Institut ein Praktikum. Während den gut acht Wochen erhielt ich einen breiten Einblick in die Forschungswelt des politikwissenschaftlichen sowie des historischen Bereichs. Ich hatte die Möglichkeit, Martina Sochin D'Elia bei ihrer Projektarbeit zu unterstützen. Meine Aufgabe bestand in Recherchearbeit, indem ich die liechtensteinischen Tageszeitungen auf relevante Stichpunkte untersuchte. Des Weiteren durfte ich Archivarbeit im Zollarchiv der Schweiz leisten. Eine Aufgabe, die mir grossen Spass bereitete.

Im Fachbereich Politik arbeitete ich mit Christian Frommelt an einem Datensatz zur liechtensteinischen Gemeindepolitik. Diese Aufgabe lehrte mich, grosse Datenmengen strukturiert zu verarbeiten. Durch die Arbeit in beiden Themenbereiche habe ich wichtige Kenntnisse erlernt, die mir mein Masterstudium sicherlich erleichtern werden. Die Recherchearbeit sowie das Verarbeiten von grossen Datensätzen waren mir auch sehr hilfreich in meinen beiden anderen Praktika, zwei Einsätzen an liechtensteinischen Botschaften, die ich während meines Zwischenjahres absolviert habe.

Durch mein Praktikum im Liechtenstein Institut erhielt ich einen Einblick in die liechtensteinbezogene Forschung, eine Möglichkeit, die sich während des Studiums nicht bot, und eine klare Perspektive, wie ich mein Masterstudium nun angehen werde.

Die nette, freundliche und sehr angenehme Arbeitsatmosphäre und die aufmerksame Betreuung von allen Seiten rundeten meine sehr positive Erfahrung am Liechtenstein Institut ab. Ich freue mich schon sehr darauf, meinen zweiten Praktikumseinsatz im Sommer 2015 antreten zu dürfen.

Alina Brunhart

Wertvolle Erfahrungen gesammelt



Aufgrund meines Zwischenjahres nach der Matura war ich auf der Suche nach einem interessanten Praktikum, welches mich hinsichtlich meiner Studienwahl und sowohl in meiner persönlichen als auch beruflichen Entwicklung weiterbringt. Ich bekam den Tipp, mich beim Liechtenstein-Institut zu bewerben und ergatterte dann auch einen Praktikumsplatz.

Trotz eines noch nicht absolvierten Studiums konnte ich während dieser Zeit einige Aufgaben für verschiedene Forschungsbeauftragte und das Team erfüllen. Unter anderem bekam ich dadurch Einblicke in den Bereich

Geschichte, das Bibliothekswesen und die Politik des Landes. Die freundliche Art zu erklären, weshalb genau ich eine bestimmte Arbeit für jemanden ausführte und wie ich ihnen dabei half, schätzte ich ebenso sehr wie jedes «Dankeschön» nach getaner Arbeit. Am Pausentisch wird man stets in anregende Gespräche mit eingebunden. Es wird diskutiert und gelacht, was die gute Atmosphäre des Hauses ausmacht.

Alles in allem habe ich mich beim Liechtenstein-Institut stets wohl gefühlt und viel an Erfahrung mitgenommen. Auch wenn ich mich schlussendlich für Wirtschaftswissenschaften im Hauptstudium entschieden habe, so hat mir das Liechtenstein-Institut doch wertvolle Einblicke in die Forschung ermöglicht. Es gibt einem eine gute Vorstellung davon, welche Art von Beruf man mit eventuell nicht so «populären» Studiengängen, wie zum Beispiel Geschichte oder Theologie, ausüben kann. Es ist auf jeden Fall eine Erfahrung wert!

Anja Nipp

Gastforschende

Im Rahmen europäischer Austauschprogramme und Stipendien besuchen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus europäischen Staaten das Liechtenstein-Institut. Sie suchen Kontakt zu den Forschenden des Liechtenstein-Instituts und benützen unsere gut assortierte Bibliothek. Aus solchen Kontakten können auch gemeinsame Forschungsvorhaben entstehen oder Gegenbesuche in den jeweiligen Staaten und Universitäten resultieren.

Lively academic atmosphere



In January 2014, I conducted two weeks of fieldwork in Liechtenstein in order to analyze the effects of the smallness of the Principality on political legitimacy, monarchical government, and local democracy. As part of this research, I conducted interviews with fourteen respondents, among whom the Reigning Prince, politicians of the various political parties, journalists, academics, non-governmental organizations, and representatives from the private sector. Having visited a number of democratic small states in the context of my earlier PhD research, my interest in Liechtenstein primarily centered on the role of the monarchy in the political system of the microstate.

During my stay I was warmly welcomed at the Liechtenstein Institute, which offered me a place to work and where I could make use of the resources available in the library. Furthermore, my short stay at the Liechtenstein Institute also allowed me to discuss politics in Liechtenstein with a number of experts working at the Institute, among whom Dr. Wilfried Marxer, Dr. Sebastian Wolf, and Dr. Peter Bußjäger. Apart from its beautiful location, I was struck by the Institute's capacities and expertise, and particularly by the friendly and lively academic atmosphere at the Institute, especially considering the extremely small dimensions of Liechtenstein.

I was very pleased to be able to briefly return to the Institute in September last year, when I visited an excellent conference on monarchy and democracy in small states, organized by Dr. Sebastian Wolf.

Wouter Veenendaal, postdoctoral researcher at the Royal Netherlands Institute of Southeast Asian and Caribbean Studies in Leiden, The Netherlands

Beeindruckender Kleinstaat



Dank der Gastfreundschaft des Liechtenstein-Instituts und eines EEA-Stipendiums hatten wir im Juli und August 2014 die Möglichkeit, Recherchen zu einem Buch über Liechtenstein durchzuführen. Die Arbeit in der Bibliothek des Instituts in Bendern, die persönlichen Eindrücke von Land, Leuten und ihrem Alltag sowie die Gespräche mit WissenschaftlerInnen und MitarbeiterInnen des Instituts haben uns einen einzigartigen Einblick in die Besonderheiten des in Bulgarien wenig bekannten Kleinstaates gewährt, und das setzte einen ausschlaggebenden Akzent auf unsere Arbeit.

Das Buch, bereits in fortgeschrittener Phase der Vorbereitung, soll bulgarischen Studierenden (der Germanistik, der Europa-Studien u.a.) sowie einem breiteren, nicht-akademischen Publikum das Fürstentum durch seine Geschichte, Gesellschaft, Identität und Kultur näherbringen und es popularisieren. Unser

Anliegen ist, die Perspektive auf Europa im Allgemeinen und den deutschsprachigen Raum im Besonderen durch den unverzichtbaren Blick auf kleine, aber beeindruckend erfolgreiche Kleinstaaten wie Liechtenstein zu erweitern.

Durch unseren Forschungsaufenthalt am Liechtenstein-Institut entstand in Form von einem digitalen Archiv eine Quellenbasis, die nicht nur unserem konkreten Vorhaben dient, sondern auch vielen, die an den Spezifiken des liechtensteinischen Sonderwegs interessiert sind.

Dr. Maria Endreva und Dr. Daniela Decheva, St. Kliment-Ochridski-Universität Sofia, Bulgarien

Grateful for assistance and support

I had the pleasure and privilege to visit the Institute in mid 2013 while conducting research for my doctoral thesis on the economic viability of microstates. I was amazed by the hospitality and friendliness of the Institute's staff. I was not only given a chance to interview some of the key experts, but also to use the Institute's facilities for my research work. I was happy to discover that I share many research interests with a couple of Institute's scholars, most notably Andreas Brunhart with whom I have collaborated for the last two years. One of the outcomes of our collaboration has been the publication of a working paper examining the dynamics of Liechtenstein's economic growth and related land issues. In the upcoming months we are planning to submit our paper to an academic journal and potentially collaborate on a new project focusing on the impact of the 2008 economic crisis on various microstates. Additionally, we are working on organizing a seminar on microstates of Europe and the South Pacific in late June 2015. Overall, I have been very fortunate to be able to collaborate and benefit from the knowledge of Andreas and other scholars from the Institute. I am grateful for the Institute's assistance and support.

Zbigniew Dumiński, PhD Scholar and Teaching Fellow, Politics and International Relations, Faculty of Arts, University of Auckland

Valuable resources



In view of the fact that I am writing a doctoral thesis about the democratic European microstates (Andorra, Liechtenstein, Monaco, San Marino) I became aware of the Liechtenstein Institute. The Institute has a very rich library database from which I could benefit during my internship. With the help of the Institute's staff I was able to develop several chapters of my doctoral dissertation. They not only assisted me in the search for sources and gave advice linked with my studies, but were willing to share their thoughts, which really helped me develop parts of the doctoral dissertation. I had the chance to interview some of the Institute's researchers, which also enriched my dissertation. I

would definitely recommend this place to everyone who is interested in an exchange of ideas between researchers.

Marcin Łukaszewski, Adam Mickiewicz University in Poznań (Poland)

Forschungsaustausch mit der Universität Opole

Im Rahmen eines durch den EWR-Finanzierungsmechanismus finanzierten Forschungsaustausches besuchte Dr. Rafal Riedel, Forschungsbeauftragter der Universität Opole (Polen), das Liechtenstein-Institut.

Jahresrechnung 2014

Die Jahresrechnung 2014 schliesst mit einem Betriebsaufwand von CHF 1'713'395 und einem Betriebsertrag von CHF 1'535'702, was einen Aufwandüberschuss von CHF 177'693 ergibt.

Die Finanzierung des Liechtenstein-Instituts im Jahr 2014 erfolgte durch Unterstützungsbeiträge der öffentlichen Hand und Privater, durch Gutachtertätigkeit und Auftragsprojekte sowie Veranstaltungen und Mitgliederbeiträge. Im Einzelnen setzten sich die Erträge wie folgt zusammen:

Landesbeitrag:	CHF	1'000'000
Gemeindebeiträge:	CHF	69'689
Spenden Privater:	CHF	233'648
Dienstleistungen und weitere Erträge:	CHF	232'365

Unter den bedeutenden privaten Spendern im Jahr 2014 sind zu nennen:

Ferro Industrial- und Handelsgesellschaft Aktiengesellschaft, Vaduz
March International Ltd., Vaduz
RHW Stiftung, Triesen

Allen Spendern und Förderern des Jahres 2014, aber auch allen bisherigen Spendern und Förderern, sei an dieser Stelle aufrichtig gedankt. Ohne ihre grosszügige Unterstützung wäre das gute Funktionieren des Forschungsinstituts und des Lehrbetriebs nicht möglich.

Monografien, Sammelbände

Balthasar, Alexander; Bussjäger, Peter; Poier, Klaus (Hg.) (2014): Herausforderung Demokratie. Themenfelder: Direkte Demokratie, e-Democracy und übergeordnetes Recht. Wien: Jan Sramek Verlag.

Frommelt, Fabian (Hg.) (2014): Zwangsadministrationen. Legitimierte Fremdverwaltung im historischen Vergleich (17. bis 21. Jahrhundert). Berlin: Duncker & Humblot (Historische Forschungen, Bd. 100).

Liechtenstein-Institut (Hg.) (2014): Beiträge zum liechtensteinischen Recht aus nationaler und internationaler Perspektive. Festschrift zum 70. Geburtstag von Herbert Wille. Schaan: Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (Liechtenstein Politische Schriften, Bd. 54).

Quaderer-Vogt, Rupert (2014): Bewegte Zeiten in Liechtenstein 1914 bis 1926, 3 Bände, illustriert. Vaduz: Verlag des Historischen Vereins/Zürich: Chronos.

Sprecher, Franziska; Schiess Rütimann, Patricia M. (2014), Ökonomie und Gesundheit, Was darf uns unsere Gesundheit kosten?, Schriftenreihe UFL, Bern: Editions Weblaw.

Wolf, Sebastian (2014): Korruption, Antikorruptionspolitik und öffentliche Verwaltung. Einführung und europapolitische Bezüge. Reihe Grundwissen Politik, Band 54. Wiesbaden: Springer VS.

Artikel in Fachzeitschriften und Sammelbänden

Baur, Georges (2014): Liechtenstein: eine Lücke von 160 km² im europäischen Rechtsraum. In: Liechtenstein-Institut (Hg.): Beiträge zum liechtensteinischen Recht aus nationaler und internationaler Perspektive. Festschrift zum 70. Geburtstag von Herbert Wille. Schaan: Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (Liechtenstein Politische Schriften, Bd. 54), S. 25–47.

Berger, Elisabeth (2014): Das ABGB von 1938 bis 1945: Auswirkungen auf Liechtenstein? In: Liechtenstein-Institut (Hg.): Beiträge zum liechtensteinischen Recht aus nationaler und internationaler Perspektive. Festschrift zum 70. Geburtstag von Herbert Wille. Schaan: Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (Liechtenstein Politische Schriften, Bd. 54), S. 235–252.

Brunhart, Andreas (2014): Stock Market's Reactions to Revelation of Tax Evasion: An Empirical Assessment. Bern: Swiss Journal of Economics and Statistics. Volume 150 (2014), Issue III, S. 161–190.

Bussjäger, Peter (2014): «Es hat so schön angefangen und nun ist alles zu Ende.» Liechtenstein, Vorarlberg und die Römische Frage – eine Episode aus dem Ersten Weltkrieg. In: Montfort 2014/2, S. 139–142.

Bussjäger, Peter (2014): Aktuelles aus der Rechtsprechung des Staatsgerichtshofes. In: Liechtensteinische Juristenzeitung (LJZ) 2014, H. 2, S. 1–13.

Bussjäger, Peter (2014): Der Staatsgerichtshof und die Europäische Menschenrechtskonvention – Bemerkungen zur Europäisierung des Grundrechtsschutzes in Liechtenstein. In: Liechtenstein-Institut (Hg.): Beiträge zum liechtensteinischen Recht aus nationaler und internationaler Perspektive. Festschrift zum 70. Geburtstag von Herbert Wille. Schaan: Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (Liechtenstein Politische Schriften, Bd. 54), S. 49–67.

Bussjäger, Peter (2014): Präventive Normenkontrolle zur Lösung des Spannungsverhältnisses zwischen direkter Demokratie und Volkssouveränität: das Beispiel Liechtenstein. In: Alexander Balthasar, Peter Bussjäger und Klaus Poier (Hg.): Herausforderung Demokratie. Themenfelder: Direkte Demokratie, e-Democracy und übergeordnetes Recht. Wien: Jan Sramek Verlag, S. 35–48.

Bussjäger, Peter (2014): Rechtsinformationssysteme in Liechtenstein. In: E. Schweighofer, M. Handstanger, H. Hoffmann, F. Kummer, E. Primosch, G. Schebeck und G. Withalm (Hg.): Zeichen und Zauber des Rechts. Festschrift für Friedrich Lachmayer. Bern: Editions Weblaw, S. 329–342.

Bussjäger, Peter (2014): Verfassungsrechtliche Grundlagen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Liechtenstein. In: Hans Martin Tschudi et al. (Hg.): Die Grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Schweiz. Zürich/St. Gallen: Dike, S. 259–278.

Ehrenzeller, Bernhard (2014): Das Elternrecht auf religiöse Erziehung der Kinder im Spannungsfeld von staatlichem Bildungsauftrag und Kindeswohl am Beispiel des Sexualkundeunterrichtes. In: Liechtenstein-Institut (Hg.): Beiträge zum liechtensteinischen Recht aus nationaler und internationaler Perspektive. Festschrift zum 70. Geburtstag von Herbert Wille. Schaan: Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (Liechtenstein Politische Schriften, Bd. 54), S. 201–221.

Frommelt, Fabian (2014): Kaiserliches Krisenmanagement in der Peripherie. Zur kaiserlichen Administration in Vaduz/Schellenberg (1684-1712). In: Fabian Frommelt (Hg.): Zwangsadministration. Legitimierte Fremdverwaltung im historischen Vergleich (17. bis 21. Jahrhundert). Berlin: Duncker & Humblot (Historische Forschungen, Bd. 100), S. 63–95.

Frommelt, Fabian (2014): Vom Kaiserlichen Kommissar zum Hohen Repräsentanten – Zwangsadministrationen im historischen Vergleich. Einleitung und Ergebnisse. In: Fabian Frommelt (Hg.): Zwangsadministrationen. Legitimierte Fremdverwaltung im historischen Vergleich (17. bis 21. Jahrhundert). Berlin: Duncker & Humblot (Historische Forschungen, Bd. 100), S. 9–43.

Hoch, Hilmar (2014): Einheitliche Eingriffskriterien für alle Grundrechte? In: Liechtenstein-Institut (Hg.): Beiträge zum liechtensteinischen Recht aus nationaler und internationaler Perspektive. Festschrift zum 70. Geburtstag von Herbert Wille. Schaan: Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (Liechtenstein Politische Schriften, Bd. 54), S. 183–199.

Höfling, Wolfram (2014): Die Menschenwürdegarantie in der liechtensteinischen Verfassung – Rechtsnatur, Normstruktur, Aussagegehalt. In: Liechtenstein-Institut (Hg.): Beiträge zum liechtensteinischen Recht aus nationaler und internationaler Perspektive. Festschrift zum 70. Geburtstag von Herbert Wille. Schaan: Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (Liechtenstein Politische Schriften, Bd. 54), S. 223–232.

Kley, Andreas (2014): Die Geschichte der Europäischen Integration aus Liechtensteiner und Schweizer Sicht. In: Liechtenstein-Institut (Hg.): Beiträge zum liechtensteinischen Recht aus nationaler und internationaler Perspektive. Festschrift zum 70. Geburtstag von Herbert Wille. Schaan: Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (Liechtenstein Politische Schriften, Bd. 54), S. 13–24.

Marxer, Wilfried (2014): Direkte Demokratie in Liechtenstein. Selektiv erhobene Stimme des Volkes. In: Ursula Münch, Eike-Christian Hornig und Uwe Kranenpohl (Hg.): Direkte Demokratie. Analysen im internationalen Vergleich. Baden-Baden: Nomos, S. 195–209.

Marxer, Wilfried (2014): Entwicklung der direkten Demokratie in Liechtenstein. In: Alexander Balthasar, Peter Bussjäger und Klaus Poier (Hg.): Herausforderung Demokratie. Themenfelder: Direkte Demokratie, e-Democracy und übergeordnetes Recht. Wien: Jan Sramek Verlag, S. 3–14.

Marxer, Wilfried (2014): Typen von Sozialpolitiken und deren Geschichte: Liechtenstein. In: Markus Porsche-Ludwig, Jürgen Bellers und Wolfgang Gieler (Hg.): Handbuch Europäischer Sozialpolitiken. Berlin: Lit Verlag (Politik: Forschung und Wissenschaft), S. 113–117.

Morscher, Siegbert (2014): Besonderheiten der Rechtskontrolle. In: Liechtenstein-Institut (Hg.): Beiträge zum liechtensteinischen Recht aus nationaler und internationaler Perspektive. Festschrift zum 70. Geburtstag von Herbert Wille. Schaan: Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (Liechtenstein Politische Schriften, Bd. 54), S. 117–128.

Nay, Giuseppe (2014): Kirchnaustritt: eine schweizerische Praxisänderung, die keine sein kann. In: Liechtenstein-Institut (Hg.): Beiträge zum liechtensteinischen Recht aus nationaler und internationaler Perspektive. Festschrift zum 70. Geburtstag von Herbert Wille. Schaan: Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (Liechtenstein Politische Schriften, Bd. 54), S. 253–278.

Ospelt, Alois (2014): Porträt des Jubilars. In: Liechtenstein-Institut (Hg.): Beiträge zum liechtensteinischen Recht aus nationaler und internationaler Perspektive. Festschrift zum 70. Geburtstag von Herbert Wille. Schaan: Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (Liechtenstein Politische Schriften, Bd. 54), S. 281–295.

Schiess Rütimann, Patricia M. (2014): Die neuesten Entwicklungen im liechtensteinischen Gesundheitsrecht. In: Franziska Sprecher und Patricia M. Schiess Rütimann (Hg.), Ökonomie und Gesundheit, Was darf uns unsere Gesundheit kosten?, Schriftenreihe UFL, Bern: Editions Weblaw, S. 7–19.

Schiess Rütimann, Patricia M. (2014): Kommentar zu Art. 137 BV. In: Bernhard Ehrenzeller, Benjamin Schindler, Rainer J. Schweizer und Klaus A. Vallender (Hg.): Die schweizerische Bundesverfassung. St. Galler Kommentar, 3. Aufl., Zürich/St. Gallen und Zürich: Dike und Schulthess, S. 2444–2452.

Schiess Rütimann, Patricia M. (2014): Streik – Offene Fragen im Zeitalter der Informations- und Dienstleistungsgesellschaft. In: Josette Baer und Wolfgang Rother (Hg.): Arbeit. Philosophische, juristische und kulturwissenschaftliche Studien, Basel: Schwabe, S. 165–178.

Sochin D'Elia, Martina (2014): The «Institute St. Elisabeth» as a place of conservation and encouragement of a catholic identity for the female youth of Liechtenstein. In: Urs Altermatt, Jan de Maeyer und Franziska Metzger (Hg.): Religious Institutes and Catholic Culture in 19th and 20th Century Europe. Leuven: University Press Leuven, S. 75–84.

Thürer, Daniel (2014): Sine ira et studio oder: cum ira et studio – Überlegungen zu direktdemokratischen Institutionen in der Schweiz und in Deutschland. In: Liechtenstein-Institut (Hg.): Beiträge zum liechtensteinischen Recht aus nationaler und internationaler Perspektive. Festschrift zum 70. Geburtstag von Herbert Wille. Schaan: Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (Liechtenstein Politische Schriften, Bd. 54), S. 13–24.

Vogt, Hugo (2014): Innerstaatliche Durchsetzung der Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte. In: Liechtenstein-Institut (Hg.): Beiträge zum liechtensteinischen Recht aus nationaler und internationaler Perspektive. Festschrift zum 70. Geburtstag von Herbert Wille. Schaan: Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (Liechtenstein Politische Schriften, Bd. 54), S. 69–104.

Wille, Tobias Michael (2014): Verfassungs- und Grundrechtsauslegung in der Rechtsprechung des Staatsgerichtshofes. In: Liechtenstein-Institut (Hg.): Beiträge zum liechtensteinischen Recht aus nationaler und internationaler Perspektive. Festschrift zum 70. Geburtstag von Herbert Wille. Schaan: Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (Liechtenstein Politische Schriften, Bd. 54), S. 131–181.

Wolf, Sebastian (2014): Elektronische Demokratie in Liechtenstein: Stand und Perspektiven. In: Alexander Balthasar, Peter Bussjäger und Klaus Poier (Hg.): Herausforderung Demokratie. Themenfelder: Direkte Demokratie, e-Democracy und übergeordnetes Recht. Wien: Jan Sramek Verlag, S. 101–125.

Wolf, Sebastian (2014): Monarchien im Antikorruptionsmonitoring des Europarates. In: Liechtensteinische Juristenzeitung (LJZ) 2014, H. 2, S. 24–30.

Sonstige Publikationen

Boss, Günther: Wer bildet die Pfarrei? Die aktuellen Gespräche in den Gemeinden sind in einer Schieflage. In: Fenster. Magazin des Vereins für eine offene Kirche 1/2014, S. 3–5.

Boss, Günther: Gastkommentar: Papst Franziskus – ein Jahr Bischof von Rom, in: Liechtensteiner Volksblatt, 12. März 2014, S. 8 (auch im Internet publiziert unter «Münsteraner Forum für Theologie und Kirche»).

Boss, Günther: Vor der Bischofssynode zur Familienpastoral. In: Fenster. Magazin des Vereins für eine offene Kirche, Nr. 3/2014, Seite 3–4.

Boss, Günther: Gastkommentar: Spannung vor der Synode. In: Liechtensteiner Volksblatt, 4. Oktober 2014, S. 3.

Brunhart, Andreas (2014): Europäische Kleinstaaten im Bann der Krise (Gastkommentar). In: Wirtschaft Regional, 12.4.2014, Vaduz.

Brunhart, Andreas (2014): Methodenbericht zur Schnellschätzung des liechtensteinischen Bruttonationaleinkommens. Bendern (Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut, 47).

Bussjäger, Peter (2014): Stellungnahme zum Postulat betreffend die Bedeutung und Sinnhaftigkeit des Gemeindebürgerrechts. Bendern.

Neue Koordinaten für Brüssel, Bern und Vaduz



Von Christian Frommelt*

«Lichtenstein distanziert sich von der Schweiz» titelte die NZZ kürzlich. Die Meldung bezog sich nicht auf die politischen Beziehungen der beiden Nachbarstaaten, sondern auf GPS-Vermessungsdaten. Während Lichtenstein lediglich seine geografischen Grenzen neu vermisst, ist die Schweiz nach dem Ja zur Masseneinwanderungsinitiative gezwungen, ihre Koordinaten in Europa neu zu bestimmen.

Sechs Wochen nach dem wohl wichtigsten Entscheid des Schweizer Stimmvolks der vergangenen Jahre ist weiterhin unklar, wie die Schweiz die Initiative umsetzt, beziehungsweise ob diese überhaupt umgesetzt wird. Bei der Suche nach Umsetzungsmöglichkeiten hat die Schweiz auch die liechtensteinische Sonderlösung im Blick. Diese ermöglicht es trotz des im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) geltenden freien Personenverkehrs, die Zuwanderung zu kontingentieren.

Bei allem Stolz auf das gut funktionierende Bewilligungsregime will in Lichtenstein dennoch keine Freude über das plötzliche Interesse aufkommen. Zu gross sind die Sorgen über die Auswirkungen, welche eine konsequente Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative für Lichtenstein haben könnte. Im Zentrum steht die Frage, inwieweit es EWR-Staatsange-

hörigen weiterhin möglich sein wird, in der Schweiz Wohnsitz zu nehmen und in Liechtenstein zu arbeiten. Durch das Freizügigkeitsabkommen zwischen der Schweiz und der EU wurde diese Form der Rekrutierung von Arbeitskräften stark erleichtert. Genau dieses Abkommen soll nun neu verhandelt werden, wobei die Schweiz kaum an die Bedürfnisse der liechtensteinischen Wirtschaft denken wird.

Die Sistierung der Abkommen über die Teilnahme der Schweiz an den EU-Programmen Erasmus+ und Horizon 2020 verdeutlicht zudem, dass sich die Auswirkungen des Schweizer Volksentscheids nicht auf das Freizügigkeitsabkommen beschränken. Entsprechend reichen die Szenarien über die Konsequenzen der Masseneinwanderungsinitiative für Lichtenstein weit über die beschriebenen Rekrutierungsprobleme des Arbeitsmarkts hinaus.

«Keine Freude über das Interesse»

Lichtenstein ist in verschiedene Abkommen zwischen der Schweiz und der EU eingebunden, welche wiederum an das Freizügigkeitsabkommen gekoppelt sind. Ein Beispiel ist das Zusatzabkommen zum Landwirtschaftsabkommen zwischen der Schweiz und der EU. Würde das Freizügigkeitsabkommen tatsächlich gekündigt, könnte dies somit auch Auswirkungen auf das Lebensmittelrecht oder das Veterinärwesen in Lichtenstein haben. Aufgrund der EWR-Mitgliedschaft würde ein solcher Bruch in den Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU zwar nicht unmittelbar zu Einschränkungen des Marktzugangs führen, die betroffenen Stellen der liechtensteinischen Landesverwaltung wären aber mit einem beträchtlichen Mehraufwand konfrontiert.

Die Masseneinwanderungsinitiative könnte schliesslich dazu führen, dass die EU verstärkt Druck auf die liechtensteinische Zuwanderungspolitik ausübt. Liechtenstein ist gegenwärtig der einzige EWR-Staat, der über eine so weitreichende Einschränkung des freien Personenverkehrs verfügt. Trotz einer schrittweisen Konsolidierung ist die liechtensteinische Sonderlösung noch immer ein Übergangsregime, dessen Erhalt sich aus europapolitischer Sicht auch vor dem Hintergrund des kleinen Siedlungsraums und hohen Ausländeranteils Liechtensteins wohl nicht dauerhaft rechtfertigen lässt.

Das Beispiel Lichtenstein zeigt, dass die EU durchaus Hand zu flexiblen Integrationslösungen bietet. Diese Flexibilität ist allerdings stets an gewisse Bedingungen geknüpft und würde im Falle der Schweiz auch ein Zeichen der Integrationsbereitschaft voraussetzen. Somit dominiert derzeit bei allen involvierten Akteuren die Ungewissheit. Mit Blick auf Lichtenstein lassen sich aber Rückschlüsse ziehen: Die Doppelmitgliedschaft im EWR und in der Zollunion mit der Schweiz droht zunehmend, ungemütlich zu werden. Neben die Auseinandersetzung über konkrete Sachfragen wie die des Zahlungsverkehrs ist seit dem 9. Februar auch eine strategische Unsicherheit getreten. Ferner zeigt das Abstimmungsergebnis, wie stark der Populismus die europapolitische Debatte dominiert. Umso mehr ist die Politik gefordert, einen sachlichen Diskurs über die Vor- und Nachteile des Integrationsprozesses und insbesondere des freien Personenverkehrs zu führen.

Die Distanz zwischen Vaduz und Bern hat sich diese Woche offiziell um einen halben Meter vergrössert. Sorgen machen muss sich Lichtenstein aber vor allem um die wachsende Distanz zwischen Bern und Brüssel.

*Christian Frommelt ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Liechtenstein-Institut.

Wirtschaft Regional, 22.3.2014

Frommelt, Christian (2014): Die Mär vom benachteiligten Kleinstaat (Gastkommentar). In: Wirtschaft Regional, 23.8.2014, Vaduz.

Frommelt, Christian (2014): Ein Modell für die Schweiz (Gastkommentar). In: Tages-Anzeiger, 26.2.2014, Zürich.

Frommelt, Christian (2014): Neue Koordinaten für Brüssel, Bern und Vaduz (Gastkommentar). In: Wirtschaft Regional, 22.3.2014, Vaduz.

Frommelt, Christian (2014): Zuwanderungspolitik in Liechtenstein nach dem Ja zur Masseneinwanderungsinitiative in der Schweiz. Foliensatz eines Vortrages vom 22. November 2014 in Vaduz.

Frommelt, Christian (2014): Die politische Landschaft Liechtensteins: Bestandesaufnahme ein Jahr nach den Wahlen. Foliensatz eines Vortrages vom 3. April 2014 in Bendern.

Märk-Rohrer, Linda (2014): Frauen und politische Parteien in Liechtenstein. Bendern (Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut, 48).

Marxer, Wilfried (2014): Grenzüberschreitungen. In: Roman Banzer, Sabine Bockmühl und Hansjörg Quaderer (Hg.): Lesebuch zur Herstellung von Gegenwart. Triesen: Literaturhaus Liechtenstein (Jahrbuch des Literaturhauses Liechtenstein, 8), S. [Buchstabe G, o.S.].

Marxer, Wilfried (2014): Menschenrechte in Liechtenstein – Zahlen und Fakten 2014. Regierung des Fürstentums Liechtenstein (Hg.). Mitarbeit: Patricia Hornich. Vaduz: Regierung des Fürstentums Liechtenstein.

Marxer, Wilfried (2014): Rechtsextremismus in Liechtenstein. Monitoringbericht 2013. Bendern (Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut, 46).

Marxer, Wilfried (2014): Volksabstimmung «Pensionskasse Win-Win» und «Win-Win-50» vom 15. Juni 2014. Ergebnisse einer Umfrage. Bendern (LI AKTUELL, 1/2014).

Marxer, Wilfried (2014): Wahlrecht Liechtenstein – Sperrklausel, Grundmandat, Restmandat. Berechnungen und Kommentare zu verschiedenen Varianten. Bendern.

Schiess Rütimann, Patricia M. (2014): Die historische Entwicklung des liechtensteinischen Gemeinde-rechts. Bendern (Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut, 50).

Sochin D'Elia, Martina (2014): Das liechtensteinische Bürgerrecht in Geschichte und Gegenwart. Bendern (Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut, 45).

Impressum

Liechtenstein-Institut
Auf dem Kirchhügel
St. Luziweg 2
9487 Barend
Liechtenstein

info@liechtenstein-institut.li
www.liechtenstein-institut.li

Juni 2015



Liechtenstein-Institut
Auf dem Kirchhügel
St. Luziweg 2
9487 Bendern
Liechtenstein
T +423 / 373 30 22
F +423 / 373 54 22
info@liechtenstein-institut.li
www.liechtenstein-institut.li